№ 53 Bielefeld, Donnerstag, den 3. März 1904 94. Jahrg.

Westfälische Zeitung

Bielefelder Tageblatt

Redaktion u. Expedition Niedernstr. 27. Fernspr. Nr. 61.

Berliner Büreau: Berlin W. 30, Luitpoldstraße

Die „Westfälische Zeitung" erscheint täglich außer Sonntags und Feiertags und ist das Haupt-Insertionsblatt für Bielefeld und Umgegend, zugleich Anzeiger für die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt und des Landkreises Bielefeld.
Preis des Blattes: in Bielefeld und bei den sämtlichen Agenturen monatlich 40 Pfennig, vierteljährlich 1,20 Mark bei Postbezug monatlich 50 Pfennig, vierteljährlich 1,50 Mark. Im Post-Zeitungs-Katalog unter „Westfälische Zeitung"

Preis der Inserate für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum für Inserenten in den Kreisen Bielefeld, Halle, Herford Wiedenbrück 15 Pfg., für alle anderen Inserenten 20 Pfg., die breite Reklamezeile 60 Pfg., Kleine Anzeigen das Wort 2 Pfg., Ueberschrift 10 Pfg. Schluß der Inseraten-Annahme für die am anderen Tage mittags erscheinende Nummer abends 7½ Uhr.
Verantwortlicher Redakteur: Nis Peter Nissen.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf., beide in Bielefeld

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

Der russisch-japanische Krieg

Der Kommandant von Port Arthur, General Stoessel setzt seine Vorbereitungen fort, um einem Angriff der Japaner erfolgreichen Widerstand entgegen setzen zu können. Die russischen Handelshäuser haben ihre Geschäfte nach Charbin verlegt. Damit ist in Port Arthur Raum für die Unterbringung täglich eintreffender Verstärkungen geschaffen. Da die Verbindung mit Charbin ungehindert ist, so ist der Zugang von Verstärkungen regelmäßig und erheblich. Einem japanischen Angriffe erwachsen daher mit jedem Tage der Verzögerung größere Schwierigkeiten, so daß die Annahme nicht unberechtigt erscheint, Japan werde auf einen Sturmangriff auf Port Arthur in absehbarer Zeit überhaupt verzichten.

Die Verpflegung der japanischen Truppen in Korea

soll so großen Schwierigkeiten unterliegen, daß unter den Mannschaften bereits der Typhus grassieren soll. Dagegen entbehren die Gerüchte von schweren Schädigungen der Gesundheit russischer Truppen infolge der Kälte nach amtlichen in Petersburg eingetroffenen Berichten der Begründung. So hat soeben erst wieder der Generalleutnant Stuchotin aus Omsk an den Kriegsminister nach Petersburg berichtet, daß es an den russischen Soldaten auf dem Transport an nichts gebreche und daß Kleidung und Verpflegung den Erfordernissen vollauf entsprächen. Danach ist eine Meldung richtig zu stellen, wonach die Transportschwierigkeiten derartige seien, daß ein starker Verlust an Menschenleben unausbleiblich erscheine.

Die Eisverhältnisse auf dem Baikalsee

und dessen Ueberspannung durch eine Eisenbahn geh, der Köln. Ztg. ein interessanter Bericht zu, dem wir die folgende Schilderung entnehmen: Die Eisfläche des Sees bildet nicht etwa eine glatte Fläche, die Schollen schieben sich vielmehr durch die Strömungen und die Winde hoch auf, so das die Oberfläche erst geebnet werden muß. Man hat die Eisenbahnstrecke nicht gerade geführt, sondern im Bogen, um die Linie der Eisbrecher nicht zu berühren, die beim Eintreten der milden Jahreszeit möglichst früh beginnen sollen, die Rinne zu öffnen. Eine besondere Gefahr im Winter sind nun die gewaltigen Spalten, die plötzlich die Eisdecke zerbrechen und schon viele Schlitten verschlungen haben. Um eine ununterbrochene, in allen Jahreszeiten fahrbare Strecke zu bekommen, hat die Regierung sich entschlossen, das Südende des Baikalsees durch die Bahn zu umgehen, und von beiden Seiten ist der Bau in Angriff genommen worden. Diese 300 Kilometer sollten bis zum Jahre 1905 fertiggestellt sein. Sie gehören zu den schwierigsten Gebirgsbahnen, die überhaupt je gebaut worden sind.

Japans Verstoß gegen das Völkerrecht

Mit Ausnahme Amerikas und Englands haben sämtliche Mächte die russische Regierung verständigt, daß Japan nach den vorliegenden Tatsachen allein für den Ausbruch des Krieges verantwortlich zu machen und daß Japans Vorgehen mit den Bestimmungen des Völkerrechts nicht in Einklang zu bringen sei.

Eine unzensierte Depesche

Nachfolgende Depesche, die unzensiert durch ein Depeschenboot der Daily Mail von Tschemulpo nach Tschifu gebracht wurde, soll die japanische Operationsbasis von Tschemulpo nach Hwangyu verlegt worden sein. Ein ernster Defekt hat sich nach Landung der Japaner herausgestellt. Sämmtliche Pferde scheinen für den Dienst untauglich zu sein. Die Bewohner von Pingjang und Umgegend, wo eine Schlacht erwartet wird, verlassen bereits ihre Behausungen.

Unterbindung der japanischen Kohlenzufuhr

Das russische Geschwader im Suezkanal macht sich den Japanern durch Fortnahme der mit Kohlen aus Kardiff nach Japan passierenden Kohlenschiffe sehr fühlbar. Die Kohlenschiffe liegen in Kardiff mit tausenden von Tonnen Kohlen beladen und wagen nicht, die Ausreise zu unternehmen. Rußland hat seine Agenten in allen Häfen und ist über alle Schiffsbewegungen informiert, aber russische Kreuzer patrouillieren nicht nur im Suezkanal, sondern auch im Atlantischen Ozean. Wenn Japan schließlich Kohlen erhält, ist sie infolge der hohen Fracht, durch Schiffsversicherung und des immer steigenden Preises unerschwinglich teuer.

Die japanischen Parlamentswahlen

Die allgemeinen Wahlen zum Parlament am Montag standen unter dem Eindruck des Krieges, verliefen aber ruhig. Die Wahlberichte lassen erkennen, daß das neue Parlament nicht viel anders als das alte aussehen wird. Die Verfassungspartei erwartet 130 Sitze für sich, die Fortschrittspartei 100 Sitze.

Weitere Nachrichten

% London, 2. März. Blättermeldungen zufolge explodierte während des letzten Kampfes vor Port Arthur auf dem „Askold" ein Geschoß, wodurch zahlreiche Artilleristen verwundet wurden.

⊙ Petersburg, 2. März. Die Blokade Port Arthurs ist infolge des herrschenden Sturmes noch immer unmöglich. — Die Verzögerung in der russischen Mobilmachung wird hier damit erklärt, daß die Russen nicht eher eine Schlacht annehmen wollen, ehe nicht der Erfolg für sie sicher ist.

⊙ Tokio, 2. März. In einer wichtigen Ministerkonferenz wurden finanzielle Maßregeln erörtert, die dem Parlament in einer Sondersitzung unterbreitet werden sollen. In einem eigens zu diesem Zwecke einberufenen Kabinettsrat am Mittwoch sollen weitere Maßregeln erörtert werden, von deren Durchführung man eine Erhöhung der Einkünfte um 100 Millionen Yen jährlich erwartet.

Unsere Streitkräfte in Südwestafrika

sind nunmehr auf insgesamt 2250 Mann angewachsen, nachdem soeben auch die letzten Verstärkungen dort angekommen sind. Diese Truppenmacht wird ausreichen, um den Aufstand der Herero niederzuschlagen und die Eingeborenen zu entwaffnen. Gegen die Herero werden alle Mannschaften verwendet, mit Ausnahme einer Kompagnie der Schutztruppe, die im Süden geblieben ist, damit dort nicht etwa der Aufstand der Bondelzwart wieder aufflackere. Die Verstärkungen zählen insgesamt rund 1700 Mann. Ihre schnelle Hinbeförderung stellt unserer Marineverwaltung und den deutschen Dampfergesellschaften ein neues ehrendes Zeugnis aus. Die letzte Verstärkung, mit der auch der Befehlshaber des Marineexpeditionskorps Oberst Dürr eintraf, war an Bord des Dampfers „Lucie Wörmann" untergebracht, der anfangs sehr schlechtes Wetter hatte und sich infolgedessen verspätete. Auch gab es einige Verletzte auf diesem Schiffe. Außer dem Stabe des Obersten Dürr und 330 Mann Verstärkungen für die Schutztruppe befanden sich auch eine Eisenbahnabteilung, vier Zwillingslokomotiven nebst Tendern und mehrere Geschütze auf der „Luci Wörmann". Die Mannschaften sind sofort zweckentsprechend verwendet worden.

Die Danziger Stadtverordneten bewilligten 3000 Mark für Deutsch-Südwestafrika; unseres Wissens ist das die erste Gabe einer deutschen Stadt für unsere schwer geschädigten Landsleute in dem schwarzen Erdteil.

Der Held von Südafrika, Hauptmann Viktor Franke, ist aus dem Ingenieurkorps hervorgegangen und 1888 Leutnant geworden. Im Mai 1896 trat er in die südwestafrikanische Schutztruppe ein. Für rühmliches Verhalten vor dem Feinde erhielt er bereits vor fünf Jahren den Kronenorden 4. Kl. mit Schwertern. Im Sommer vorigen Jahres wurde er zum Hauptmann befördert.

Der neue Kommandant des Kanonenbootes „Habicht", anstelle des erkrankten Korvettenkapitäns Gudewill, Kapitänleutnant Robert Kühne hat sich in den Chinawirren ausgezeichnet. Er führte die Deutschen vor Tientsin, erstürmte die Militärschule, als die Chinesen von dort aus die Stellung der Verbündeten gefährdeten, und nahm auch an dem Sturm auf das Ostarsenal teil.

Der Kaiser hat der Marineinfanterie seine Glückwünsche zu dem Erfolge des zehnstündigen Gefechts bei Omaruru, wo 250 Mann des Seebataillons im Feuer standen, aussprechen lassen. Die an dem Feldzug beteiligten Truppen sollen Fahnenbänder erhalten.

Die Köln. Ztg. bringt ein Telegramm ihres Berichterstatters aus Outjo im Norden vom 13. Februar; außer bereits bekannten Tatsachen wird mitgeteilt, daß die Herero bei dem Angriff an der Wasserquelle Otjorukaku zwei Häuptlinge und einen Großmann, der als Führer des Aufstandes in der dortigen Gegend galt, verloren haben. Im ganzen hatten sie 26 Tote. In Grootfontein, östlich von Outjo, befinden sich 200 Flüchtlinge. Die Besatzung der Nebenstationen wurde dort vereinigt. Auch die Bewohner von Otavi hat man nach Grootfontein gebracht, das verschanzt worden ist. Mit den eingezogenen 60 Mann Truppen sind im ganzen 100 waffenfähige Männer vorhanden. Man muß hoffen, daß die Station sich bis zum Entsatz halten wird. Inzwischen werden immer größere Truppenmassen bei Okahandja zusammengezogen, um bei ausreichender Stärke einen Hauptschlag gegen die Herero im Norden und Nordwesten ausführen zu können.

Nach einem gestern eingegangenen Telegramm des Gouverneurs Leutwein ist der Gefreite Emil Fehr aus Hopsenau, Kreis Insterburg, bei einer Rekognoszierung gefallen.

Deutscher Reichstag

47. Sitzung vom 2. März 1904.

1 Uhr.

Präsident Graf Ballestrem spricht dem Alterspräsidenten Herrn v. Winterfeldt-Menkin anläßlich seines 81. Geburtstages die Glückwünsche des Hauses aus. Auf dem Platze des Abg. v. Winterfeldt sieht man eine Blumenspende.

Die Beratung des Etats des Reichsjustizamts, Titel „Staatssekretär", wird fortgesetzt.

Abg. Müller-Meiningen (frs. Volksp.) richtet zunächst eine Anfrage an den Staatssekretär, wie es mit der Ordnung des Privatversicherungsvertrages stehe. Weiter hält er die gesetzliche Regelung des bedingten Begnadigungswesens für nötig, der jetzige Zustand sei eine Halbheit. Er wünsche ferner Wiedereinführung der Berufung in Strafprozessen. Eine Reform des Strafrechts sei unerläßlich, besonders hinsichtlich des § 166, betr. Gotteslästerung und Beleidigung anerkannter Religionsgenossenschaften. Redner exemplifiziert hierbei auf den neuesten Simplizissimus-Fall. Auch der Grobe-Unfug-Paragraph müsse eine sinngemäßere Gestalt erhalten.

Staatssekretär Nieberding erwidert, was den Privatversicherungsvertrag anlange, so seien von Sachverständigen Aenderungen des vorhandenen Entwurfes gewünscht worden, so daß ein endgiltiger Abschluß noch nicht mög-

Kleines Feuilleton

Auch eine „Schlafkrankheit"

Die „Tropische Medizinschule" in Liverpool hat kürzlich eine sehr traurige oder, wenn man will, eine sehr lustige Enttäuschung erlebt. Die Medizinschule erhielt eine Kabelmeldung von der Westküste Afrikas, daß zwei schwarze Patienten, die an der geheimnisvollen „Schlafkrankheit" litten, mit dem nächsten Schiff in Liverpool eintreffen würden. Darauf herrschte Freude unter den Wissenschaftlern, denn Fälle dieser Art waren nur selten zu haben, wenigstens in Liverpool. Als das Schiff in dem Hafen landete, wurde es von den medizinischen Spitzen gestürmt, die bald die Bekanntschaft zweier Schwarzer machten, von denen keiner ein Wort englisch sprechen konnte. Das waren die Opfer der gefürchteten Krankheit. Sie wurden sofort in einen Ambulanzwagen gebracht und in das „Southern Hospital" gebracht. Dort gestaltete sich ihr Einzug zu einem wahren Triumph, hatten die Sachverständigen doch endlich zwei echte Fälle von Schlafkrankheit zum Studium vor sich. Die Leute wurden sofort zu Bett geschickt und während der folgenden Tage wurden sie von Spezialisten aus allen Teilen Nordenglands besucht. Besondere Wärterinnen wurden angestellt, um ununterbrochene Aufzeichnungen über die Symptome und über die Länge der Schlafperioden zu machen. Die beiden Männer erfüllten jedoch die Erwartungen nicht, die man von ihnen hegte; sie schienen vielmehr ihren Aufenthalt im Hospital sehr zu genießen. Sie aßen und tranken begierig, verstanden auch bald genug englisch, um häufig nach Brandy und Fleischbrühe zu fragen, und forderten selbst den für Patienten unerhörten Luxus von Koteletts und Steaks. Aber das Seltsamste war, daß die Patienten an der „Schlafkrankheit" nur in der Nacht zu leiden schienen; am Tage waren sie völlig wach und vergnügt wie Rohrsperlinge. Die Zeit verging, die Symptome der grausigen Krankheit waren noch immer nicht zu merken. Währenddessen versuchten die Patienten Gespräche mit den Wärterinnen zu führen, in der Hoffnung, ihr Englisch zu verbessern. Nachts schliefen sie den Schlaf des Gerechten. Die Aerzte waren ganz verdutzt, und schließlich wurden Nachforschungen über die klinische Vorgeschichte der Kranken gemacht. Dies brachte den Aerzten einen harten Schlag, denn es stellte sich heraus, daß die beiden Männer in bester Gesundheit und völlig frei von Schlafkrankheit waren. Es wurde beantragt, daß die beiden Schwarzen aus dem Institut weggehen sollten. Das taten sie aber nur sehr zögernd; sie meinten, daß sie nach England gekommen wären, um die Sprache zu erlernen, und daß sie ganz zufrieden mit der Verpflegung seien, die sie im Hospital erhalten hatten, — und dabei hätten sie so gute Fortschritte in ihren Studien gemacht!

Die „Selbstverleugnungswoche" der Heilsarmee

Aus London wird berichtet: Welche Rolle die „Heilsarmee" im sozialen Leben Englands spielt, das kommt in dieser Woche wieder besonders deutlich zum Ausdruck. Am 29. Februar begann die alljährliche „Woche der Selbstverleugnung" für alle Mitglieder der Heilsarmee. Die Woche der Selbstverleugnung ist jetzt eine der wichtigsten Einnahmequellen der Heilsarmee geworden. Nicht nur spart jedes Mitglied alles, was es nur ersparen kann, um es der Armee zu übergeben, sondern jedem wird auch eine Summe angegebn, die im Lauf der Woche gesammelt oder verdient werden muß. Der Betrag variiert je nach dem Einfluß, militärischen Rang und der Beliebtheit des einzelnen Offiziers oder Soldaten. Vom 29. Februar bis 7. März spart auch der Aermste der Armen, jeder, dem die Heilsarmee einmal geholfen hat, wenigstens einen Penny; die Mitglieder der Heilsarmee selbst beschränken sich auf zwei Mahlzeiten täglich, und wenn sie den Betrag auf dem „Zettel" nicht zusammensparen oder sammeln können, so unternehmen sie jede Art von Handarbeit. So erlangte ein junger Sergeant der Heilsarmee seinen Betrag durch Strümpfestopfen, Holzhacken, Dielenscheuern, Waschen von Kleidern und Beaufsichtigen eines Kindes. Eine südafrikanische Frau, die Offizier war, fuhr 360 Meilen in einem Wagen umher, mit ihrem sechswöchentlichen Kinde, und kehrte nach Verlauf einiger Wochen mit 20 M. über ihre vorgeschriebene Summe zurück. Selbst die Kinder bemühen sich, etwas beizutragen; sie versagen sich freiwillig Marmelade, Zucker, Kuchen, Butter und Tee und sammeln, was sie erhalten können. So sammelte ein Kind dadurch, daß es ein kleines Stück Kohle in jedem Hause der ärmlichen Nachbarschaft erbat, 200 kg, die es für 4 M. verkaufte. Oft bereiten sich Kinder Monate vorher für die Selbstverleugnungswoche vor, indem sie Senf oder Kresse ziehen, oder Blumen, die in Töpfen verkauft werden. Um nun die Leistungen der „Heilsarmee" zu kennzeichnen, die sie mit den so zusammengebrachten Mitteln vollbringt, mögen einige statistische Angaben über die Arbeit der Heilsarmee während des Jahres 1903 folgen. In einem einzigen Jahre rettete sie 9196 gefallene Frauen aus einem Lasterleben und brachte sie auf ehrliche und arbeitsame Wege; in ihren „Prison Gate Homes" nahm sie 1952 Verbrecher auf, die der Staat zwar bestrafen, aber nicht bessern konnte, und bereitete sie für die Rückkehr in ein rechtschaffenes Leben vor. Die sozialen Bemühungen der Heilsarmee weisen ferner auf: 7 961 663 billige Speisungen für Hungrige und freie Speisungen für gänzlich Mittellose, 4 319 728 billige Unterkommen für Heimatlose; der Preis für Abendbrot, Bett und Frühstück ist 34 Pfg. Gänzlich Mittellose finden freie Unterkunft und Nahrung. Von den Assistenten, die unbezahlte Dienste leisten, sind 45 730 männliche und weibliche Offiziere und 17 170 Musiker; die Corps und Vorposten der Armee zählen 7503.

„Emanzipierte" Männer

Aus London wird berichtet: In Chelsea, einem Stadtteil Londons, mußte dieser Tage eine Schar hübscher junger Mädchen mit ansehen, daß in einer Hinsicht wenigstens das schöne Geschlecht nicht mehr ein unentbehrlicher Faktor im Leben der Männer ist. Sie sahen nämlich, wie eine Anzahl heiratsfähiger junger Männer in ihrer Anwesenheit ihr Essen kochten und es nachher mit gutem Appetit verzehrten. Diese „emanzipierten" Herren sind Mitglieder der aus 200 Mann bestehenden „Association of Cycle Campers"; die freie Zeit am Ende der Woche verleben sie gewöhnlich unter Zelten und kochen für sich selbst ohne jede Hilfe. Die Männer hatten eine Stunde Zeit, um ihr Mittagbrot zu kochen. Auf langen Tischen errichteten sie Kochöfen, und während die Feuer brannten, säuberten sie Töpfe und Pfannen. Ein erfindungsreicher Koch kochte seine Kartoffeln in einem Kragenkasten aus Aluminium. Der Held des Abends war jedoch ein großer junger Mann, der „Champion"-Koch der Gesellschaft. Er kam eine halbe Stunde später, und die Damen hatten Mitleid mit ihm, daß er für sein aus drei Gängen bestehendes Mahl nur eine halbe Stunde Zeit hatte. Er krempelte seine Hemdsärmel auf, pumpte schnell Luft in seinen Petroleumofen, schnitt geschickt sechs Speckschnitten ab und ordnete sie künstlerisch in seiner Bratpfanne an. Ehe der Speck knusperig war, hatte er eine Eimbrenne für die Sauce gemacht, einen Stengel Rhabarber geschnitten. Brot geröstet, ein halbes Dutzend kleine weiche Hafermehlkuchen ausgerollt, Messer, Gabel und Löffel geputzt, Teller und Tassen gewaschen und den Tisch gedeckt. Dann briet er ein Stück Lammfleisch, legte es auf den braunen Speck und setzte sich nach 25 Minuten lächelnd zu seinem vorzüglichen Mahl nieder. Das Menu eines anderen Herrn, das aber längere Zeit in Anspruch nahm, bestand aus folgenden Gängen: Geröstete Sardinen, Chelseasuppe, Hammelkottelettes mit Meerrettichsauce, Bratkartoffeln, Apfelomelette, geschmortes Obst und Kaffee.

lich war. Im Laufe der nächsten Session hoffe er, daß dem Reichstage eine Vorlage betr. Privatversicherungswesen gemacht werden könne. Bis zum Eintritt einer gewissen Gleichmäßigkeit könne an dem jetzigen System der bedingten Begnadigung jedenfalls nichts geändert werden. Die Strafprozeßreform werde soviel als möglich beschleunigt.

Abg. Thiele (Soz.) führt aus, es sei eine Fabel, von gleichem Recht für Alle zu sprechen. Das Interesse spreche in der Rechtsprechung zu sehr mit. Das erhelle schon aus den vielen gegensätzlichen Urteilen in den verschiedenen Instanzen. Redner geht dann auf eine Reihe von Einzelfällen näher ein. Er betont dabei namentlich, was inbezug auf das Streikpostenstehen erlaubt sei und was nicht, das wisse heute kein Mensch mehr. Eine solche Rechtsunsicherheit müsse alles Vertrauen in die Rechtsprechung untergraben.

Staatssekretär Nieberding sagt, daß die Berufung des Vorredners auf Artikel 31 der Verfassung unzutreffend sei. Ein vor Beginn der Session bereits eingeleitetes Strafverfahren könne fortgesetzt werden sofern nicht vom Reichstage ausdrücklich Einstellung des Verfahrens verlangt werde.

Abg. Bargmann (frs. Vpt.) erklärt zunächst, er sei gegen eine Erhöhung der Revisionssumme und übt dann Kritik an der leider allzu häufig ohne Not erfolgenden Fesselung von Gefangenen und zwar gleich bei der Inhaftierung. Die Klagen über Ueberbürdung der Richter und Verlangsamung der Rechtspflege seien leider nur allzu begründet. Für Duelle sei die „custodia honesta" nicht angebracht. Die Zahl der Duelle, besonders in Militärkreisen habe sich wieder vermehrt.

Staatssekretär Nieberding erwidert auf eine bezügliche Anfrage des Vorredners: Es sei ihm nichts bekannt von einem Vorgehen der Verbündeten Regierungen gegen das Duell. In der Zivilbevölkerung hätten die Duelle an Zahl stetig abgenommen. Ueber die Fesselung beständen einheitliche, durchaus humane Grundsätze.

Abg. Stadthagen (Soz.) verurteilt ebenfalls die zwecklosen Fesselungen sowie die wohlwollende Behandlung, welche man den Duellanten zuteil werden lasse. Eine Ueberbürdung des Reichsgerichts sei zuzugeben, aber es sei ihr leicht abzuhelfen, wenn unnötige Anklagen überhaupt vermieden würden. Gar oft zeigten die Urteile, daß der Richter den innigen Drang habe, sich nach oben bemerkbar zu machen. Redner erörtert weiterhin die Maßregelung eines Rechtsanwalts Albers in Ratibor, der in einer Novelle über eine zehn Jahre vorher passierte Bauerntragödie abfällige Urteile über den inzwischen verstorbenen Staatsanwalt gefällt haben sollte. Weiter wendet er sich gegen das Züchtigungsrecht gegenüber Dienstboten. Die Bestrafung des Kontraktbruches ländlicher Arbeiter, wie sie vom Abgeordnetenhause durch die Resolution Arendt gefordert worden sei und wie sie durch Minister v. Podbielski in Aussicht gestellt sei, verstoße gegen das Reichsrecht.

Abg. de Witt (Ztr.) verlangt, daß das System der bedingten Begnadigung ersetzt werden müsse durch das System der bedingten Verurteilung.

Abg. Jessen (Däne) stimmt Stadthagen zu und scheint im Wesentlichen auszuführen, daß Stadthagen völlig Recht habe mit seinen Darlegungen über preußische Justiz. Gegen Dänen würden aus nichtigsten Gründen Verurteilungen ausgesprochen, dagegen könnten die Dänen selber, sogar Abgeordnete selbst gegen die schwersten Beleidigungen keinen Schutz bei den Gerichten finden. Harmlose Lieder würden verboten durch Polizeiverordnungen und das Kammergericht bestätige die Verbote. Was die durch Reichsgesetz und Verfassung gewährleistete Preßfreiheit anlange, so fehle nur noch, daß es verboten werde, überhaupt noch Minister und sonstige hohe Beamte zu kritisieren.

Abg. Dove kommt nochmals auf den Richtermangel in Preußen zurück, gegen den eine Einwirkung von Reichswegen möglich sein sollte.

Staatssekretär Nieberding erwidert, es sei da nicht viel zu machen.

Nach unwesentlichen Bemerkungen des Abg. Kirsch tritt Vertagung ein.

Morgen, 1 Uhr, Fortsetzung.

Schluß nach 6¼ Uhr.

Preußischer Landtag

Abgeordnetenhaus

31. Sitzung vom 2. März. 12 Uhr.

Minister Budde erklärt: Zur Beseitigung der Ungewißheit über den Zeitpunkt, wann die wasserwirtschaftliche Vorlage dem Hause zugehen wird, habe ich Namens der Staatsregierung mitzuteilen: Die wasserwirtschaftliche Vorlage umfaßt, abgesehen von einem Gesetzentwurf betreffend Maßnahmen zur Verhütung der Hochwassergefahr in der Provinz Brandenburg und dem Havelgebiet, sowie dem Entwurf eines allgemeinen Gesetzes betreffend Freihaltung des Ueberschwemmungsgebietes der Wasserläufe und der Verrechnung der Unterstützungen aus Anlaß des vorjährigen Hochwassers, folgende Gesetzentwürfe: 1. Einen Entwurf betr. die Regelung der Hochwasser-, Teich- und Vorflutverhältnisse im Gebiet der oberen und mittleren Oder; 2. einen Entwurf betr. die Verminderung der Hochwassergefahr und die Verbesserung der Vorflut der unteren Oder, der Havel und Spree; 3. einen Entwurf betr. die Herstellung und den Ausbau von Wasserstraßen. Die beiden letzten Entwürfe werden in den nächsten Tagen fertiggestellt sein und sollten nach der ursprünglichen Absicht der Regierung sofort dem Hause vorgelegt werden. Nach neueren Erwägungen wird die Regierung aber von der sofortigen Vorlegung absehen, weil das zu 1 erwähnte Gesetz noch der Begutachtung des schlesischen Provinziallandtages unterliegt und mit dem Entwurf über die Regelung der unteren Oder im engen Zusammenhang steht und eine gleichzeitige Beurteilung und Regelung der beiden Vorlagen erforderlich ist. Deshalb sollen die Gesetzentwürfe erst nach der Osterpause zur Vorlage kommen. Die Regierung hofft, daß dieser Entschluß allseitig als zweckmäßig erachtet werden wird, zumal dadurch auch eine unerwünschte Unterbrechung der dringlichen Staatsberatung vermieden und eine Verzögerung der Verabschiedung der wasserwirtschaftlichen Vorlage durch deren Einbringung nach Ostern zweifellos nicht eintreten wird. (Bravo! rechts.)

Hierauf wird die Beratung des Etats der Bauverwaltung fortgesetzt.

Die Abgg. Felisch (kons.) und Dr. Arendt (freik.) beantragen Neuregelung des Submissionswesens.

Abg. Eckert (freik.) tritt besonders für die Beteiligung des Mittelstandes an den Ausschreibungen ein.

Abg. Wolff-Lissa (frs. Verg.) wünscht gleichfalls eine erhöhte Rücksichtnahme auf das Handwerk.

Abg. Dr. Marcour (Ztr.) rühmt die Verdienste seiner Partei um diese Handwerkerfürsorge.

Abg. Oeser (frs. Vp.) befürwortet einen von ihm gestellten Unterantrag.

Abg. Dr. Friedberg (natlib.) wendet sich gegen einige Ausführungen des Vorredners und gegen die Fassung des konservativen Antrages, die den allgemeinen Grundsätzen der Staatsverwaltung zuwiderlaufe.

Abg. Hammer (kons.) tritt der letzteren Anschauung entgegen.

Abg. Bänsch-Schmidtlein (freik.) spricht seine Freude darüber aus, daß das ganze Haus ein so warmes Interesse für das Handwerk gezeigt habe.

Minister Budde: Was Sie in Ihren Anträgen niedergelegt haben, habe ich bereits alles bestätigt. Die Grundsätze der Mehrheit des Hauses in dieser Frage werden von der Regierung geteilt. Die Anträge werden der Gewerbekommission überwiesen.

Es folgt die Beratung der Ausgaben der Bauverwaltung, Titel 1 (Ministergehalt).

Abg. Milkewitz (kons.) dankt dem Minister für seine Erklärung über die Kanalvorlage und tritt für Petitionen der Ostsee- und Oderfischer ein.

Abg. Hirsch (freis. Volksp.) führt aus, die Bauausführungen würden vielfach durch die Säumigkeit der Verwaltungen zu stark verzögert. Schuld daran trage der Mangel an Beamten. Weiter bemerkt Redner, die Bauarbeiter seien Stiefkinder des Arbeiterschutzes. Am schlimmsten seien die Zustände in der nordöstlichen Bauberufsgenossenschaft, welcher Herr Felisch vorstehe. Eine Enquete habe ergeben, daß die Bauaufsicht in den meisten Provinzialstädten noch gar nicht gebessert sei. Redner empfiehlt die durchgängige Anstellung staatlicher Aufsichtsbeamten, sowie die Hinzuziehung von Arbeitervertretern zur Kontrolle.

Ein Kommissar des Ministeriums erklärt, der Bauarbeiterschutz sei Gegenstand ständiger Aufmerksamkeit und auch die Hinzuziehung von Arbeitervertretern werde wiederholt in Betracht gezogen werden.

Abg. Posselt (freis. Vgg.) richtet an den Minister die Frage, wie es mit dem Bau des masurischen Schiffskanals stehe.

Minister Budde will hierauf nach Ostern antworten.

Abg. von Oldenburg (kons.) beschwert sich über Maßnahmen der Regierung bei der Weichselregulierung.

Abg. Wallbrecht (natl.) tritt für Besserstellung der höheren Baubeamten ein.

Abg. Gyssing (freis. Volksp.) ist der Ansicht, daß der Minister die Frage nach dem masurischen Schiffahrtskanal hätte beantworten sollen. Er tritt lebhaft dafür ein, daß der Kanal nun endlich gebaut werde.

Hiermit schließt die Generaldebatte.

Das Gehalt des Ministers der öffentlichen Arbeiten wird bewilligt.

Es liegt ein Antrag der Konservativen vor, die im Etat neu geforderte Stelle eines vortragenden Rates für das Hochbaufach zu streichen.

Abg. von Arnim (kons.) begründet den Antrag. Seine Partei wünsche eine andere Organisation der Bauverwaltung. Die wasserbautechnischen Dinge müßten dem Landwirtschaftsministerium zugeteilt werden. Der Antrag bezwecke, diesen Wunsch der Regierung etwas deutlicher zu machen.

Ein Regierungskommissar legt dar, daß rein sachliche Gründe, d. h. der Mangel an Arbeitskräften für die Bewilligung der neuen Stelle sprächen.

Abg. Dr. Friedberg (natl.) bittet das Haus, sich von rein sachlichen Erwägungen leiten zu lassen. Es sei tatsächlich Mangel an Arbeitskräften vorhanden.

Abg. Graf Moltke (freik.) schließt sich im wesentlichen dem Vorredner an.

Die Abgg. Wallenborn (Ztr.) und Frhr von Zedlitz (kons.) sprechen sich für den konservativen Antrag aus.

Minister Budde würde die Ablehnung sehr bedauern, namentlich im Interesse der überlasteten Beamten.

Der Antrag Arnim auf Streichung des vortragenden Rates wird angenommen, ebenso ein Antrag der Budgetkommission, der vom Minister die Vorlegung einer Denkschrift über die Tätigkeit der Bauverwaltung verlangt.

Hierauf vertagt sich das Haus. Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr. Fortsetzung der heutigen Beratung. Außerdem Eisenbahnetat.

Präsident von Kröcher erklärt noch, daß er behufs Erledigung des Etats in nächster Woche Abendsitzungen vorschlagen werde. Schluß 4½ Uhr.

Herrenhaus

5. Sitzung vom 2. März. 1 Uhr.

Am Ministertische: Kommissare.

Präsident Fürst zu Inn- und Knyphausen eröffnet die Sitzung mit der Mitteilung, daß er dem Prinzen Heinrich anläßlich des Todes seines Sohnes die Teilnahme des Herrenhauses ausgesprochen habe und verliest das Dankschreiben des Prinzen Heinrich.

Zur Beratung stehen zunächst unbedeutende Petitionen.

Es folgt der Bericht der Kommission über die Verpflichtung zur Hilfeleistung bei Bränden. Die Kommission beantragt, daß derartige Polizeiverordnungen nur erlassen werden können, soweit das Feuerlöschwesen nicht durch Ortsstatut geregelt sei.

Professor Dr. Löhning-Halle hat trotz der Verbesserungen durch die Kommission noch gegen die jetzige Fassung Bedenken. Der Polizei werde durch das Gesetz eine sehr weitgehende Befugnis zugestanden, wodurch das Interesse der Selbstverwaltung geschädigt würde.

Nach unwesentlicher Diskussion und nachdem der Minister des Innern, Freiherr v. Hammerstein sich mit der Kommissionsfassung einverstanden erklärte, wird der Gesetzentwurf in der Kommissionsfassung angenommen.

Hierauf werden noch einige Petitionen erledigt.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr.

(Polnisches Ansiedelungsgesetz, kleine Vorlagen und Petitionen.)

Schluß 3¼ Uhr.

Politischer Tagesbericht

Erweiterung der freiwilligen Versicherung

Dem Vernehmen der Berl. Pol. Nachr. zufolge gehen einzelne Invalidenversicherungsanstalten mit der Einführung einer neuen Einrichtung vor, die die Erweiterung der freiwilligen Versicherung zum Zweck hat. Bekanntlich ist die freiwillige Invaliden- und Altersversicherung nach dem Gesetz allen denjenigen selbständigen Gewerbetreibenden gestattet, die früher in unselbständiger Stellung versichert waren, ebenso bekannt ist aber auch, daß von dieser Ermächtigung trotz der vielen Vorteile, die eine solche Versicherung mit sich bringt, recht wenig Gebrauch gemacht wird. Es ist als ziemlich sicher anzunehmen, daß dies seinen Grund hauptsächlich in der Unbekanntschaft der betreffenden Kreise mit den Vorteilen einer solchen Versicherung hat. Verschiedene Versicherungsanstalten gedenken nun zur Aufklärung der interessierten Bevölkerungskreise kostenlos Vorträge halten zu lassen, in denen vornehmlich ziffernmäßig die zu leistenden Beiträge und die im Falle der Invalidität oder nach Erreichung des 70. Lebensjahres zu beanspruchenden Renten gegenübergestellt werden. Handwerker- und landwirtschaftliche Vereine werden die Stellen sein, an denen diese Vorträge am besten gehalten werden. Man kann nur wünschen, daß das Vorgehen der Versicherungsanstalten von Erfolg gekrönt sein möchte.

* * *

Die wasserwirtschaftliche Vorlage

Nach Mitteilungen des Ministers Budde werden die wasserwirtschaftlichen Vorlagen dem Abgeordnetenhause erst nach der Osterpause zugehen.

* * *

Sieger in der Russendebatte

des Reichstages ist nach den Behauptungen des Vorwärts natürlich Herr Bebel:

Unsere Parteigenossen Haase und Bebel haben die nun zugestandene Russenschmach gebrandmarkt. Aus ihrer Empörung flammte die Scham, das Heimatland der revolutionären Dichtung und der weltumwandelnden Philosophie wiederum einer Politik der reaktionären Schmach preisgegeben zu sehen, wie es sie nur in den Zeiten der tiefsten Erniedrigung erdulden mußte.

Gut gebrüllt Löwe!

Deutsches Reich

= **Berlin**, 2. März.

Der Kaiser,

der am Dienstag in Wilhelmshaven der Vereidigung der Marinerekruten beiwohnte, besichtigte dort am Mittwoch das Speisehaus der Werft und an Bord des Linienschiffes „Schwaben" die elektrische Kompaßübertragung. Mittags fuhr der Monarch mit dem Linienschiffe „Kaiser Wilhelm der Zweite", das von dem Panzerkreuzer „Friedrich Karl" und zwei Torpedobooten begleitet wurde, nach Helgoland, wo er zwei Tage zu verweilen gedenkt. Zwei auf der Insel aufgestellte Erdbebenmesser zeigen dem Hann. Cour. zufolge unverkennbar an, daß der ganze Felsen, besonders bei starkem Weststurm, ins Schwanken gerät. Demnächst soll versucht werden, ob der Felsen auch durch Abfeuern der schweren Haubitzen ins Schwanken gebracht wird. Der Kaiser will die Befestigungen gegen die Abbröckelungen und die Biologische Station in Augenschein nehmen.

*

Das Prinzenpaar Heinrich

läßt der Bevölkerung Kiels für ihre Teilnahme beim Hinscheiden des kleinen Prinzen danken.

In dem Befinden des Großherzogs von Baden

ist eine leichte Besserung eingetreten. Der Großherzog nahm gestern vor- und nachmittags Vorträge entgegen.

Das finanzielle Ergebnis der preußischen Eisenbahnen

ist im Jahre 1903/04 geradezu glänzend. Der Voranschlag sah eine Gesamteinnahme von 1,372 Milliarden Mark vor; Ende Januar fehlten aber nur noch 190 Millionen. Der Februar wird etwa 105 Millionen Mark gebracht haben, sodaß fast die ganze Einnahme im März einen Ueberschuß gegenüber den Voranschlag bedeuten wird. Dieser Ueberschuß dürfte über 100 Millionen Mark betragen. Aber man soll im Glück nicht jubeln, sagten ja Frhr. v. Rheinbaben und Herr Budde.

Die Wirkung der Arbeiterschutzbestimmungen

der Reichsgewerbeordnung legt eine dem Reichstage zugegangene Uebersicht dar. Hiernach erfolgten im Jahre 1902 zusammen 5621 rechtskräftige Verurteilungen wegen Uebertretungen, die meisten davon in der Industrie der Nahrungsmittel. Von den 5939 Geldstrafen sind 3030 nicht höher bemessen als auf 3 Mark. Auf Gefängnis wurde nur in vier Fällen erkannt.

Parlamentarisches

= **Berlin**, 2. März.

Die Beratung über den Marineetat

Die Budgetkommission des Reichstages begann heute die Beratung des Marineetats und nahm eine Reihe kleinerer Abstriche vor, insbesondere wurden die Mehrkosten für Schaffung zweier neuer Departements im Reichsmarineamt abgelehnt. Auch am Kapitel Marinegerichtswesen wurden Abstriche vorgenommen. Eine längere Debatte erhob sich über die Vermehrung des Seeoffizierkorps, dessen Anzahl bereits gegenüber dem Flottenprogramm um 1 Admiral, 1 Kontreadmiral, 7 Fregattenkapitäne und 57 Offiziere überschritten werde. Von Regierungsseite wurde geltend gemacht, daß, wenn Schiffsbauten bewilligt würden, auch die dazu notwendigen Offiziere bewilligt werden müßten. In höheren Kommandostellen fehlten 70 Offiziere. Graf Oriola (natl.) beantragte die Absetzung von 1 Kontreadmiral, 3 Fregattenkapitänen und 14 Offizieren. Die Debatte wurde schließlich abgebrochen und auf morgen vertagt.

Partei- und Wahlnachrichten

Eschwege, 2. März. Das Gesamtergebnis der gestrigen Reichstags-Stichwahl liegt jetzt vor. Danach wurde Raab (Antisemit) mit 10023 Stimmen gewählt. Hugo (Sdz.) erhielt 7556 Stimmen.

Ausland

Oesterreich-Ungarn

Budapest, 2. März. Obstruktion gegen Tisza. Die Aeußerung Tiszas in der Freitagssitzung im Parlament, eine Aenderung der Geschäftsordnung beantragen zu wollen, ruft bei den Oppositionsparteien große Erbitterung hervor. Diese beschlossen die schärfste Obstruktion.

England

= London, 2. März. Auslandsreisen König Eduards. Der Truth, dessen Hofnachrichten meist zutreffen, meldet, König Eduard werde nicht, wie berichtet, im Mai nach Madrid und dann nach Petersburg reisen, solche Besuche seien überhaupt nicht in diesem Jahre beabsichtigt gewesen. Vorläufig stehe nur fest, daß der König zu Ostern den König von Dänemark privatim und Kaiser Wilhelm offiziell etwa am 31. August besuchen werde.

Orient

♂ Belgrad, 2. März. Die Königsmörder weigern sich, aus den Hofstellungen auszutreten und refüsierten die ihnen zur Entschädigung angebotenen anderen Stellungen. Der König zögert infolgedessen, die bereits ausgefertigten Entlassungsdekrete zu unterzeichnen, da in den letzten Tagen zahlreiche Mitglieder der Verschwörerpartei aus der Provinz nach Belgrad kamen und Komplikationen befürchtet werden.

⚔ Konstantinopel, 2. März. Die bulgarisch-türkischen Verständigungsverhandlungen sind infolge Schwierigkeiten, welche die Pforte neuerdings macht, vollständig ins Stocken geraten und gelten als gescheitert.

Lokales und Allgemeines.

Interessante Mitteilungen aus dem Leserkreise nehmen wir gern entgegen. Unsere Original-Artikel dürfen nur mit deutlicher Quellenangabe — Westfäl. Ztg. — nachgedruckt werden

Bielefeld, 3 März

Das neue Rathaus

wird zunächst von dem Stadtbauamt bezogen werden. Die sämtlichen Büreaus des Stadtbauamts werden, wie wir hören, am nächsten Montag die für sie bestimmten Räume in dem neuen Heim beziehen. Dann werden im Laufe dieses Monats die städtische Kämmereikasse, das städt. Steuer- und Meldeamt von der Detmolderstraße Nr. 1, und gegen Ende dies. Monats die Polizeiverwaltung vom Klosterplatz in das neue Rathaus ihren Einzug halten.

Freiwillige Feuerwehr

Anstelle des ausgeschiedenen 2. Hauptmanns Fleer in der dritten Abteilung ist der Wirt Strakerjahn, Bleichstraße, als Hauptmann gewählt und von der Behörde bestätigt worden.

XX Meisterprüfung

Die Meisterprüfung im Maurerhandwerk hat der Techniker Adolf Röhne von hier vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer bestanden und dadurch die Berechtigung zur Führung des Meistertitels erworben.

Verbot der Tanzmusiken p. p. für die Vorabende der Sonn- und Feiertage

Die Frage, ob eine Polizeiverordnung, die für den Vorabend eines Sonn- oder Feiertages die Abhaltung von öffentlichen oder privaten Tanzmusiken verbietet, gültig sei, ist kürzlich vom Kammergericht im bejahenden Sinne entschieden. In den Urteilsgründen heißt es, die Kabinettsordre vom 26. Februar 1837, die Gesetzeskraft habe, sage nicht ausdrücklich, daß nur Handlungen verboten werden könnten, die gerade an Sonn- oder Feiertagen vorgenommen würden; es komme blos darauf an, ob die betreffende Handlung die äußere Heiligkeit des Festtages störe; dazu sei aber auch ein am Vorabende vorgenommene Handlung wohl imstande, gleichviel ob an diesem Vorabende etwa Gottesdienst stattfinde oder nicht. Bekanntlich existiert auch für die Provinz Westfalen eine Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten, die für die Vorabende gewisser Feste die Abhaltung von Tanzbelustigungen verbietet.

Ueberfahren

wurde vorgestern am Nebelstor der Lautbuschke D. von einem Radfahrer. Beide kamen hierbei zu Fall. Der Ueberfahrene verletzte sich hierbei am Kopf und an der rechten Hand leicht, während der Radfahrer keine Verletzungen davontrug. Der unvorsichtige Radfahrer, der den Unfall durch zu schnelles Fahren herbeigeführt hatte, wurde zur Anzeige gebracht.

Gestohlen

wurde in dem Laux'schen Fichtenwalde am Kahlen Berge ein ca 6 Meter langer Baumstamm. Als

№ 53 — 94. Jahrg.
Zweites Blatt

Westfälische Zeitung

Bielefeld,
Donnerstag, 3. März 1904

Die Unwürdige Behandlung der Zeugen

Wir haben früher schon gelegentlich darauf hingewiesen, daß die Behandlung der Zeugen durch die Verteidiger und der ungenügende Schutz, der den Zeugen gegen Verunglimpfungen der Rechtsanwälte seitens der Gerichtsvorsitzenden gewährt wird, eine sehr erhebliche Beunruhigung in unserem Volke hervorgerufen hat. Auf diesen Umstand wies kürzlich auch der Abgeordnete Stroßer im preußischen Abgeordnetenhause mit ernsten, eindringlichen Worten hin. Er führte dabei u. a. folgendes aus:

Es ist zweifellos Ehrenpflicht jedes anständigen Menschen, dafür einzutreten, daß die Schuld oder Unschuld eines Angeklagten an den Tag kommt, und niemand wird sich gern dieser Pflicht entziehen. Aber heutzutage herrscht eine solche Angst davor, in Prozeßsachen als Zeuge aufzutreten, (Sehr richtig! rechts), daß das alte Wort „Sie wollen nicht gern zeugen und haben sich gedrückt" — oft genug Anwendung findet, ja, daß die Leute alles tun, um zu vermeiden, vor Gericht als Zeugen vorgeladen zu werden. (Sehr richtig! rechts.) Durch dieses sich vor dem Zeugnis herumdrücken wird zweifellos viel geschadet; die Feststellung des Tatbestandes wird entweder ganz verhindert, oder aber sehr in die Länge gezogen. Es ist wohl niemand in diesem hohen Hause, der nicht zugeben wird, daß ganz besonders bei den Sensationsprozessen, die wir in letzter Zeit wiederholt erlebt haben, die Verteidiger das Maß des Erlaubten außerordentlich weit überschritten haben. (Sehr richtig! Bravo! rechts.) Es wird die Unglaubwürdigkeit der Belastungszeugen bei jeder Gelegenheit in ein besonders helles Licht zu setzen desucht; es wird in dem Vorleben der Zeugen in einer Weise herumspioniert, daß ich beinahe sagen möchte: wenn jemand etwa mal in seiner Jugend über des Nachbarn Zaun hinübergestiegen ist, kann er gewärtig sein, daß das in einem Prozesse nachher wieder zur Sprache gebracht wird. Ich halte es für höchst bedenklich, wenn der Ruf des Zeugen derart diskreditiert wird. Es ist so weit gekommen, daß man sagen kann: so ein armer Zeuge muß sich heute in einem Sensationsprozesse beinahe wie ein Reichstagskandidat vorkommen. (Heiterkeit und Zustimmung rechts.) Gerade ebenso wird an ihm herumgedoktert und herumspioniert.

Nun hat der Herr Justizminister ausdrücklich erklärt, daß der Staatsanwalt Müller vom Ersten Staatsanwalt rektifiziert worden sei und und daß er schwerlich wieder, wenn er noch einmal zu plädieren habe, so über die Stränge schlagen werde. Das ist sehr dankbar anzuerkennen; aber wer rektifiziert nun einen Verteidiger, der so weit über die Grenze gegangen ist, wie ich dies vorhin ausgeführt habe? Den kann keiner rektifizieren, und wir haben kaum noch eine Möglichkeit, nach der Richtung hin Remedur zu schaffen. Nun gebe ich zu, daß auch die Leiter der Verhandlungen zuweilen nicht das notwendige Maß von Ruhe und Vorurteilslosigkeit besitzen. Ich will auf einzelne Fälle, die im Kwileckiprozeß hervorgetreten sind, hier nicht näher eingehen; wir können hoffen, daß auch hier von höherer Stelle aus Wandel geschaffen wird. Ich will auch nicht z. B. den Sternbergprozeß noch hereinziehen, wo der Angeklagte zuweilen geradezu die Rolle des Leiters der Verhandlung zu spielen schien. Ich gebe ja zu — darin hat der Herr Justizminister vollständig recht, wenn er ausgeführt hat, der Beruf des Richters bei solcher Gelegenheit sei ein im hohen Grade aufregender und nervenzerstörender; ich gebe auch zu, daß die Fälle, die ich angeführt habe, durchaus nicht die Regel bilden, sondern daß sie Ausnahmen sind. Das will ich aber noch besonders hervorheben, daß die hingebende Pflichttreue des preußischen Juristenstandes durchaus über jeden Zweifel erhaben ist. Es ist ja Tatsache, daß selbst die Sonne Flecken hat; ebenso wie diese ihren Glanz nicht trüben, so werden auch diese Ausstellungen dem Rufe unseres Juristenstandes nicht schaden. Immerhin habe ich es für notwendig gehalten, diese vorhandenen Uebelstände einmal bei dieser Gelegenheit zur Sprache zu bringen. (Lebhafter Beifall rechts.)

Erkrankung des Großherzogs von Baden



Großherzog von Baden



Erbgroßherzog von Baden

Großherzog Friedrich von Baden, einer der ältesten Paladine des Reiches und der treueste Freund des Hohenzollernhauses, ist schwer erkrankt. Die Folgen des Alters machen sich bemerkbar und wenn auch eine direkte Gefahr für die Person dieses allverehrten und geliebten Fürsten zur Zeit noch nicht vorhanden ist, so muß man doch damit rechnen, daß eine ernste Wendung für die nächste Zukunft nicht ausgeschlossen ist. Großherzog Friedrich leidet an einer Arterienverkalkung und diese führt fast immer zum Schlag. Am 9. September v. J. hat Großherzog Friedrich sein 77. Lebensjahr zurückgelegt, und am 24. April 1902 sein fünfzigjähriges Regierungsjubiläum begangen. Aus seiner Ehe mit Prinzessin Luise von Preußen, der Tochter des alten Kaisers Wilhelm, sind drei Kinder hervorgegangen, der jetzige Erbgroßherzog Friedrich Wilhelm, Prinzessin Viktoria, die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen, und der im Alter von 23 Jahren verstorbene Prinz Ludwig Wilhelm. Der Erbgroßherzog ist am 9. Juli 1857 geboren und mit Prinzessin Hilda von Nassau seit 1885 vermählt. Kinder entstammen der Ehe nicht. Als nächster Agnat auf den badischen Thron kommt Prinz Maximilian von Baden in Betracht, ein Sohn des Prinzen Wilhelm von Baden, eines Bruders des Großherzogs Friedrich.

Schlachtvieh- und Fleischbeschau

Nach § 2 des Gesetzes betreffend die Schlachtvieh- und Fleischbeschau kann eine Untersuchung vor und nach der Schlachtung unterbleiben bei Schlachttieren, deren Fleisch im eigenen Haushalt des Besitzers verwendet werden soll. Als „eigener Haushalt" ist gemäß der Bestimmung im § 2 Abs. 2 nicht anzusehen der Haushalt der Kasernen, Krankenhäuser, Erziehungsanstalten, Speiseanstalten, Gefangenenanstalten, Armenhäuser und ähnlicher Anstalten, sowie der Haushalt der Schlächter, Fleischhändler, Gast-, Schank- und Speisewirte.

Zu den Fragen, welche bei Ausführung des Gesetzes vielfach erörtert werden, gehören diejenigen über die Notwendigkeit der Beschau in Kostgängerhaushalten, ferner über Beschauzwang zwang für den Fall, daß ein Teil des Fleisches an andere verkauft werden soll. Diese für weite Kreise wichtigen Fragen behandelt eine Verfügung des Königl. Regierungs-Präsidenten zu Hildesheim vom 19. Dezember 1903. Die genannte Verfügung führt folgendes aus:

Solche Haushaltungen, in denen einige Kostgänger, Arbeiter 2c. beschäftigt werden, sind als „eigener Haushalt" im Sinne des § 2 des Gesetzes

Der Marschallstab

Roman von Walter Schulte vom Brühl.

23] —— Nachdruck verboten

9. Kapitel.

Seitdem Hans in das väterliche Geschäft eingetreten war und Plümacher seine Einführung in die Wissenschaft des Geschäftsbetriebes übernommen hatte, war es um die Ruhe des Kontorpedanten geschehen. Mürrisch und rechthaberisch war der Prokurist immer gewesen — seitdem er aber diesen jungen Mann zu zügeln beflissen war, wurde er auch nervös. Er fühlte, daß dem Sohne seines Prinzipals gegenüber eine Kraft von ihm gewichen war, er glaubte, der Boden schwanke ihm unter den Füßen und nirgends fand er eine rechte Stütze. Hans tat alles, was er ihn hieß, ohne Besinnen; aber der Alte fühlte stets einen unausgesprochenen Widerspruch, und jede Blöße, die er sich gab, wurde von dem Lehrling in fein spöttelnder Weise zu einem Angriff ausgenutzt, über den sich alle Angestellten heimlich freuten. Selbst Herr Kaltenbach hatte ein stilles Vergnügen an der Schlagfertigkeit seines Sohnes und ließ ihn gewähren, sich bei sich selber wundernd, daß sich der Junge „so gut anließ". Mochte es sein, daß Hans, weil er auf eigenem Boden stand, oder weil er als Ritter der immer noch zu Besuch weilenden Cousine sich eine gewisse Sicherheit im Verkehr angewöhnte, solche Selbständigkeit in seinem Wesen entfaltete: er reifte sehr schnell vom Schüler zum jungen Herrn heran und zeigte bald einen gesetzten Ernst, der ihm wohl anstand. Elsbeth meinte freilich, es sei etwas Kühles über ihn gekommen, das ihr gar nicht gefiele; die verwandtschaftliche Neigung sei nicht mehr so deutlich ausgeprägt, auch sei er häufig zerstreut und träumerisch, was sich erst recht nicht passe. Nichtsdestoweniger schenkte sie ihm, als sie in ihre Heimat, in das Haus ihres dicken Paten und Ohms Schulze-Kradepohl zurückkehrte, die in Aussicht gestellte Brieftasche mit ihrer, von gestickten Vergißmeinnicht umgebenen Photographie, nahm ihm wiederholt das Versprechen ab, daß er ihr öfter schreiben und sie nicht vergessen wolle, und fand es sehr lieb von ihm, daß er ihr mit eigenen Händen einen Fächer zum Andenken gemalt hatte. Freilich hätte sie statt der darauf zwischen Blumen gaukelnden Falter lieber ein pfeildurchbohrtes, blutrotes Herz oder gar zwei Herzen von einem Kranze umgeben gesehen — immerhin ließ sich aber auch bei den Schmetterlingen viel Sinniges denken.

Beim Abschied von Kaltenbachs wollte sie in Tränen zerfließen und auch an des Vetters Halse weinte sie viel und schmerzlich, ein Anblick, der dem Fabrikanten und seiner Frau besonders wohl tat. —

Hans empfand etwas wie ein Gefühl der Erleichterung, als Elsbeth nun wirklich fort war. Er sagte sich, daß er doch recht viel Zeit mit ihr verschwendet habe, die er nutzbringender hätte verwerten können, und wenn es auch nur gewesen wäre, seine Blumenzucht in Ordnung zu halten oder anregende Bücher zu lesen. Geselligkeit mit seinesgleichen liebte er nicht, wenigstens boten ihm seine Altersgenossen wenig, was ihn hätte veranlassen können, sie aufzusuchen. Sie pflegten Abends von Hause durchzubrennen und bis spät in die Nacht zu kneipen oder Billard zu spielen. Einigemal war er auch solcher Verlockung erlegen und hatte sich spät nach dem benachbarten Orte aufgemacht. Bei einem Küfer, der ein Billard und eine hübsche junge Frau besaß, und obendrein Dortmunder Bier verzapfte, war das Hauptlager der jungen Kommis und Lehrlinge. Dort ahmte man ziemlich stümperhaft studentische Trinksitten nach, befleißigte sich, der Wirtin schön zu tun, Witze bedenklicher Art zum Besten zu geben und unzählige „Tulpen" zu trinken.

Schon nach wenigen Besuchen dieser Stätte hatte Hans genug davon, und sehr selten nur ließ er sich noch blicken. Ein Verwandter, ein angehender „Spielratz", hatte ihn ins Herz geschlossen und suchte ihn mitunter Abends heim. Dann ließ Hans aus einem unfern an der Straße gelegenen Wirtshaus einen Krug Bier kommen und die beiden saßen dann droben in der Mansarde und tranken, rauchten — und spielten das bitterböse „Siebzehn — Vier", bis der Vetter schließlich mit leeren Taschen betrübt heimzog, denn im Spiel Unglück und in der Liebe trotzdem kein Glück zu haben, das war dem mit feinwolligem Kräuselhaar, großen, abstehenden Ohren und einem kleinen Stumpfnäschen behafteten Jüngling von einer bösen Fee mitgegeben.

Küllenberg, an den sich Hans noch am liebsten anschloß, war Abends nicht zu halten; Bier und Tabak in lustiger Tafelrunde lockten ihn zu mächtig. Aber er kam Mittags meist ein halbes Stündchen vor der Arbeitszeit, um mit Hans hinter dem Lagerhause, wo ein versteckter wüster Grasplatz sich befand, um Fechtübungen zu machen. Auch hatten sie sich dort einen kleinen Scheibenstand errichtet, um mit dem Tesching oder mit der Flobertpistole zu schießen.

Hans hatte eine besondere Vorliebe für Waffen, und ihrer Fabrikation brachte er das größte Interesse entgegen. Es lag ihm gewissermaßen im Blut und er meinte oft dem Vater gegenüber, in Klingen und Feuerwaffen müsse sich doch „noch etwas machen lassen" — zudem „ginge es mehr ins Geld", als der Kleinkram an feinen Stahlwaren. Herr Kaltenbach freute sich dessen und als zufällig eine ansehnliche Bestellung eines ausländischen Hauses auf Offiziersäbel einlief, durfte Hans die Fabrikation selbst betreiben. Er überwachte die Arbeiten mit der größten Treue. Die „Schurzfellmajestät", ein Schwertschmied, der seiner selbstgefälligen Würde halber diesen Namen erhalten hatte, war beim Schmieden und Härten der Klingen keine Stunde vor dem Besuch des Lehrlings sicher, und nachmals ging es dem Schwertfeger ebenso. Zum Säbelkorb und den Gravierungen stellte Hans nach stilvollen Vorlagen selber die Zeichnungen zusammen und so entstand schließlich ein Fabrikat, das der Firma Ehre machen mußte. Plümacher bemerkte, während ein gezwungenes Lächeln um seine Lippen spielte, es sei am Ende besser gewesen, Hans wäre Schwertfegerlehrling geworden; Herr Kaltenbach aber freute sich der Rührigkeit seines Sohnes und schenkte ihm zur Aufmunterung ein schönes Buch über Waffenkunde.

Dieser neue Erfolg des Lehrlings, den er von Tag zu Tag mehr fürchtete und haßte, wurmte den Prokuristen gewaltig und er sagte sich, wenn das so weiter gehe, würde der junge Mensch im Verlaufe weniger Jahre vielleicht die Zügel des väterlichen Geschäfts ganz in die Hände bekommen. Dem wollte er nach Kräften vorbeugen, und nach langer Ueberlegung glaubte er das richtige Mittel gefunden zu haben.

An einem friedlichen Sonntag morgen — im Geschäft wurde nicht gearbeitet und nur Herr Kaltenbach pflegte in der Frühe die zur Ausgabe gelangende Postsendung durchzusehen — traf ein umfangreiches Schreiben ein, dessen Unterschrift den unheimlich deutlichen Namenszug Plümachers zeigte. Der Empfänger erwartete nichts gutes aus dem Inhalt und seine Stirn wölbte sich.

Es sei ihm zu peinlich, so hub der Schreiber an, ein Thema persönlich zur Aussprache zu bringen, das doppelt unerquicklich für ihn, den langjährigen treuen Diener des Hauses sei, darum ziehe er es vor, seine Klage schriftlich einzureichen, nachdem es ihm unendlich möglich geworden, länger zu schweigen. Und nun begann eine seitenlange Anklage gegen den jüngsten Lehrling, der es sich zum Ziele gesetzt zu haben schien, einen Mann mit raffinierter Bosheit aus einer Stellung fortzuärgern, in welcher dieser Mann in Ehren und in treuer Pflichterfüllung alt und grau geworden sei. Auf bestimmte Einzelheiten freilich könne er in seiner Anklage nicht eingehen; — Tatsache sei, daß es Hans im Verlaufe weniger Monate verstanden habe, seine, Plümachers, Autorität gänzlich zu untergraben und ihn zum Gegenstande heimlichen Spottes bei allen Angestellten zu machen. Die Rechthaberei des jungen Mannes sei eben so groß, als sein Dünkel, und täglich lasse er heimlich durchblicken, daß er einst der Herr sein werde und daß sein Wille maßgebend sei. Der junge Mann entblöde sich nicht, stetig die ältesten und bewährtesten Einrichtungen des Geschäftes als veraltet und unpraktisch zu verlästern, alles wisse er besser und ein verderblicher Geist der Neuerungssucht habe ihn ergriffen, so daß er die ihm übertragenen Arbeiten meist mit Unlust ausführe und stets mit „Wenn" und mit „Aber" etwas zu vermelden habe. Alles dieses ließe sich nun noch ertragen, wenn die jugendlichen Ansichten wenigstens noch Hand und Fuß hätten und von einer tieferen, wenn auch noch nicht ausgebildeten kaufmännischen Erkenntnis Kunde gäben. Davon sei aber nicht die Spur eines Keimes zu erkennen, und so schmerzlich es ihm, dem treuen Diener des Hauses, sei, dies auszusprechen, er wäre überzeugt: Hans habe zum Kaufmann nicht das geringste Talent. Er, Plümacher, spräche dieses Urteil in der gewissenhaften Erwägung aus, daß es vielleicht Veranlassung gebe, den jungen Mann noch rechtzeitig einem Berufe zuzuführen, zu dem er vielleicht mehr Neigung und Talent habe. Sollte aber Herr Kaltenbach es doch vorziehen, seinen Aeltesten im eigenen Geschäfte auszubilden, so möge er ihm, dem Schreiber, das verantwortungsvolle Amt der Lehrlingsunterweisung in diesem Falle abnehmen und den jungen Mann selber unter die doppelte Botmhßigkeit des Lehrherrn und des Vaters stellen. Er, Plümacher, fühle sich zu schwach, einen so selbstbewußten, rechthaberischen und ungeläuterten Charakter zu lenken und zu erziehen.

Fortsetzung folgt.

vom 3. Juni 1900 anzufassen, das Fleisch, welches ausschließlich in einem solchen Haushalt verwendet wird, bedarf einer Untersuchung nicht.

Eine gewerbsmäßige Verwendung von Fleisch liegt erst dann vor, wenn die Beköstigung solcher Personen einen solchen Umfang annimmt, daß der Kostgeber im Sinne des allgemeinen Sprachgebrauchs, mit dem der des Gesetzes im § 2 Abs. 3 sich deckt, als Speisewirt anzusehen ist.

Ebensowenig unterliegt dem Beschauzwang derjenige, der für sich ein Stück Vieh schlachtet, um es in seinem eigenen Haushalte zu verwenden, später aber, ohne daß eine Untersuchung stattgefunden hat, aus irgend einem Grunde einen Teil des Fleisches an andere verkauft.

Nur wo eine gewisse Regelmäßigkeit oder eine von vorn herein bestandene Absicht, aus dem Fleischverkauf Gewinn zu ziehen, voliegt, kann von Gewerbmäßigkeit gesprochen werden. Eine gelegentliche Veräußerung geringer Fleischportionen fällt nicht unter diesen Begriff. —

Es muß anerkannt werden, daß die vorstehende Begründung sowohl in juristischer Beziehung, wie nach der wirtschaftlichen Seite eine durchaus gelungene ist, und daß sie den Verhältnissen des privaten Haushalts in anerkennenswerter Weise angepaßt ist. Allerding kann diese Entscheidung einer höheren Verwaltungsbehörde für die Gerichte und Staatsanwaltschaften nicht bindend sein. Man wird jedoch annehmen können, daß diese sich auf den gleichen Standpunkt stellen, und damit die Absicht des Gesetzgebers mit den Erfordernissen des täglichen Lebens harmonisch vereinen werden. —

Gegenwärtig wird die Schlachtvieh- und Fleischbeschau — abweichend von obigen Grundsätzen — vielfach in Fällen ausgeübt, in denen sie nicht erforderlich wäre, dieser Umstand hat z. B. zur Folge, daß die Landbewohner den früher üblichen Verkauf von Schinken jetzt zum großen Teile unterlassen, weil sie die hohen Gebühren der Beschau, die von den Beschauern irriger Weise für notwendig erklärt wird, scheuen. Es ist dringend erwünscht, daß hier von seiten der maßgebenden Behörden Wandel geschaffen wird. —

Eine nicht zu unterschätzende Belästigung des Publikums bildet im Regierungsbezirk Minden die behördliche Anordnung, daß die Trichinen- und Fleischbeschaugebühren ausnahmslos an die Kommunalkassen entrichtet werden müssen. Es hat dies vielerlei Weitläufigkeiten im Gefolge, die ja nach der Art der Erhebung in den einzelnen Bezirken mehr oder weniger hervortreten. Ein großer Vorteil wäre gegenüber dem jetzigen Verfahren darin zu erblicken, wenn den Beschauern gestattet würde, die ihnen freiwillig angebotenen Beträge in Empfang zu nehmen. Nicht überall ist eine ähnliche Maßregel wie hier getroffen worden. Wie wir hören sind Vorstellungen geplant die Maßregel rückgängig zu machen.

Aus Provinz und Nachbarschaft

* **Salzuflen,** 3. März. (Fabrikverkauf.) Im Zwangsversteigerungstermin ging die frühere chemische Fabrik am Bahnhofe, laut Allg. Anz., für 34 000 Mk. in den Besitz der Herren August Billerbeck-Salzuflen und A. Schormann-Schötmar über. Die Gebäude nebst mitverkaufter Dampfmaschine standen im Werte von 70 000 Mk. zur Brandkasse. In einem Teile der Gebäude soll eine Bürsten- und Piassavabesenfabrik eingerichtet werden.

* **Minden,** 3. März. (Submissionsblüte.) Auf die von der Garnisonverwaltung ausgeschriebene Müllabfuhr waren Angebote eingelaufen, von denen das höchste 4500 Mk., das niedrigste nur 1699 Mk. forderte. Der bisher gezahlte Preis betrug 3000 Mk. Einer der Teilnehmer an der Submission wollte sogar, laut Mind. Ztg., 2164 Mk. zuzahlen, erklärte sein Gebot jedoch später als auf einen Irrtum beruhend.

* **Melle,** 3. März. (Ueber einen Postdiebstahl.) der sich am hiesigen Bahnhofe zugetragen haben soll, sind augenblicklich Untersuchungen im Gange. In den Anlagen wurde ein an einen Soldaten adressiertes Paket aufgefunden. Es wird laut Hann. Tgbl., vermutet, daß es von irgend jemand gestohlen und einstweilen beiseite gebracht wurde.

* **Hörde,** 3. März. (Steuererhöhung.) Eine Erhöhung der Einkommensteuerzuschläge von 190 auf 250 Prozent steht hier in Aussicht. Die Realsteuern werden um etwa 25 Prozent erhöht werden.

* **Langendreer,** 3. März. (Das Stadtprojekt Langendreer.) Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, wird gegenwärtig an maßgebender Stelle die Frage erwogen, ob nicht die beiden in fortschreitender Entwickelung befindlichen Gemeinden Langendreer und Werne zu einem lebenskräftigen städtischen Gemeinwesen zu erheben seien. Der neue Zentralbahnhof hier erhält für die Nachbargemeinde Werne eine solche vorzügliche Lage, daß das Hineinwachsen in städtische Verhältnisse auch dort nur eine Frage der Zeit ist.

* **Bocholt,** 2. März. (Verbrannt.) Zwei Kinder des Heizers Fels, die Sonntag morgen in der Wohnung allein anwesend waren, kamen dem Herdfeuer zu nahe, sodaß ihre Kleider Feuer fingen. Als die Mutter der Kinder nach Hause zurückkehrte, fand sie eines der Kinder bereits verkohlt vor, das andere, das ebenfalls schwere Brandwunden erlitt, wurde zum Krankenhause gebracht, wo es hoffnungslos darniederliegt.

* **Dellwig,** 2. März. (Ueberfahren.) Der Bergmann Dremmel versuchte gestern um Mitternacht in der Nähe des Bahnhofs Frintrop unter einem haltenden Güterzug durchzukriechen. Der Zug setzte sich in diesem Augenblick in Bewegung, und Dremmel wurden beide Beine am Knie abgefahren. Er starb, laut R. W. Z., nach wenigen Minuten.

Vermischtes

Der Dalai Lama von Lhassa. die geheimnisvolle Persönlichkeit, von der jetzt so viel die Rede ist hat bei einem Juwelier in Paris eines seiner heiligen Embleme, den „Tsebum" bestellt. Er hält dieses Instrument an den großen Festtagen in der Hand und segnet damit die Pilger. Es ist eine silberne, vergoldete Platte, die ein Gefäß, das aus Korallen geschnitten ist, trägt; eine Statue des „Amithaba", die in derselben Art ausgeführt ist krönt das ganze. Auf der anderen Seite ist ein Drache, das Sinnbild der Macht des Himmlischen Reiches dargestellt; dieser Schmuck kann weggenommen werden, wenn kein chinesischer Vertreter zugegen ist.

** **Das Land der Vereinsmeierei** ist, wenn man einem Londoner Blatte glauben darf, Japan. Dort blüht das Klubleben seit undenklichen Zeiten und spielt die größte Rolle in dem täglichen Leben aller Menschen. Es ist durchaus nichts ungewöhnliches daß bemittelte Leute 10 bis 100 verschiedenen wohltätigen und gesellschaftlichen Klubs angehören, die alle hauptsächlich bestehen um den Mitgliedern Gelegenheit zu einer festlichen Zusammenkunft zu geben. In Tokio gibt es 5000 verschiedene Vereine vom „Roten Kreuz" bis zu den „Schnurrbärtigen" und „Pockennarbigen", deren Namen auch ihre Art bezeichnen. Wie üppig es in solchen Vereinen zugeht, zeigt die Tatsache, daß bei der letzten Zusammenkunft des „Klubs der Eisenbahnreisenden in Kanegewa" hundert Geishas vor der Gesellschaft tanzten.

□ **Alte Spitzen**

Aus Paris wird berichtet: Die Zollverwaltung erhielt dieser Tage ein Kolli mit etwa 120 Kilogramm Spitzen, die als Sammlungsobjekte deklariert waren, da sie aus der Zeit vor dem 18. Jahrhundert stammten, und die folglich zollfrei waren. Eine so bedeutende Sammlung die ohnegleichen in der Welt wäre, machte die Zollbeamten stutzig, und eine Untersuchung durch Sachverständige ergab auch daß die Spitzen neu waren, obgleich sie durch alle möglichen Verfahren vollkommen vergilbt und auch zum Teil zerrissen gemacht waren. Alte Spitzen sind jetzt sehr modern und Fälscher machen sich diese Mode zu Nutzen; man wird daher gut tun, mit der Bewunderung für alte Spitzen etwas vorsichtig zu sein.

Briefkasten.

H. Abonnent. 1. Die Krankenkasse der Bäckerinnung gewährt in erster Linie Krankenhauspflege und braucht dann kein Krankengeld zu zahlen. Ist Krankenhauspflege nicht gewährt worden, muß Krankengeld bezahlt werden. 2. [illegible] rentenberechtigt ist man wenn man 200 [illegible] März. wochen (Marken) geleistet hat. Bei [illegible] Versicherung sind meist 500 Beitrags- [illegible] derlich.

C. K. 26. Das Gewerbe eine [illegible] und nahm mittlers ist der Polizeibehörde an[illegible] besondere w gleichen bei der Steuerbehörde. Eine [illegible] er neuer D liegt dagegen nur dann vor, wenn das Ei[illegible] Auf aus dem Gewerbe mehr als 1500 Mk. jäh[illegible] Abstrich trägt. Wegen der anderen Frage wenden [illegible] sich direkt an einen Gerichtsvollzieher.

K. 10. Minden. Es gibt verschiedene Lehrbücher über Buchhaltung der Krankenkassen. Am einfachsten für Sie ist, daß Sie sich durch eine dortige Buchhandlung Bücher zur Ansicht vorlegen lassen. Sie werden dann leicht etwas Passendes finden.

100. Alle Schriftstücke, durch deren Inhalt jemandem ein Recht an Grundstücken eingeräumt wird, müssen gerichtlich oder notariell beurkundet werden.

Schluss des redaktionellen Teils.

Myrrholin-Glycerin
anerkannt unübertroffen bei rauher, empfindlicher Haut. Nicht fettend, feinstes Parfüm. Tube 50 Pf. Erhältlich wie die bekannte Myrrholin-Seife in Apotheken, Drogerien u. Parfümerien. Erfolg: Weisse, zarte Hände reiner, schöner Teint.
Beste Haut-Pflege-Mittel.

bewährteste Nahrung für Kufeke's Kinder-mehl gesunde u. magen-darmkranke Kinder.

Dr. Kißling's für nikotinempfindl. Raucher, extra leicht patent. Verfahren Zigarren

Seidenstoffe
Sammte, Velvets direkt an Private. Man verlange Muster von der Fabrik und Handlung:
von Elten & Keussen, Krefeld.

Dr. Oetker's Backpulver.

Für Reklamen und Inserate verantwortlich Friedrich Lieber Bielefeld

Die praktische Hausfrau kauft MAGGI's Würze am vorteilhaftesten in grossen Original-Flaschen zu M. 6.—
(Inhalt ca. 1125 Gramm) und füllt die Würze dann selbst in ein kleines, mit Würzesparer versehenes Maggi-Fläschchen ab. *2468

Zu verkaufen.

Petroleum-Glühlicht
billigste Beleuchtung für Fabriken, Tanzsäle, Lagerplätze ꝛc. zu verkaufen.
Teilenstraße 1, Kontor.

Alte Geldmünzen,
größtenteils Taler, auch griechische, sowie eine schwere
goldene Herren-Ankeruhr
22431,57 sind billig zu verkaufen bei
F. Lappenbusch
in **Pottenhauserheide 33**
bei Lage (Lippe).

Zu verkaufen!
Ich beabsichtige mein großes
Geschäftshaus
verbunden mit Auktionshalle,
Hermannstraße 1,
ander. Unternehmungen halber per 1. April oder später zu verkaufen oder zu vermieten.
Einrichtung kann mit übernommen werden. t2471,56
Louis Wiese,
Bielefeld, Hermannstr. 1.

Wohnhaus.
Ein vor 2 Jahren neuerbautes massives **Echaus** in Gellershagen mit 6 Wohnungen, Garten, für den billigen Preis von 15000 Mk., bei 1500 Mk. Anzahlung, sofort verkäuflich. ?Cb.,61
Wilh. Wienstroth,
Bielefeld, Bürgerweg 16.

Miet-Gesuche.

Herrenwohnung,
möbl. oder unmöbl., möglichst 2 Zimmer und mit voller Pension, zum 1. April gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter N 813 an die Exped. der [illegible] Zeitung. ?3820,55

Große, herrschaftliche Wohnung
von ruhiger Familie zum 1. Oktober gesucht.
Offerten unter **B 802** an die Expedition der Westfälischen Zeitung. ?2459

Zu vermieten.

Herrschaftl. Etage
mit schöner Veranda und Badeeinrichtung nebst Zubehör, ist zum 1. April zu vermieten. t685,77 Viktoriastr. 59.

1. Etage,
Körnerstraße Nr. 12 ist per 1. April 1904 anderweitig zu vermieten. c3428,53
Näheres **Turnerstr. 16, part.**

Laden
Markt 8, zu vermieten. 59
C. W. Bock.

Herrschaftl. [3598,53
Wohnungen
an der Lützowstr. u. Kaiserstr., Nähe der Post, im Preise von 550, 780 und 850 Mk. per April oder später zu vermieten.
Herm. Gaus, Maurermstr.

In unserm Hause **Siechenmarschstraße 29** ist eine
Wohnung
von 3 Räumen per 1. April zu vermieten. (2453,54
Goldmann & Hirschfeld.

Gr. Kurfürstenstr. 6,
Nähe der Wertherstraße, in gesunder Lage, ist eine schöne abgeschlossene
Parterrewohnung
m. größeren Zimmern, 6 Räume und Zubehör, Leucht- u. Heizgas, **Gartenbenutzung** etc., per 1. April zu vermieten.
Näh. Gr. Kurfürstenstr. 61

Schüler finden zu Ostern gute
Pension
in ruhigem Hause. Offerten unter O 793 an die Exped. der Westfäl. Ztg. t2438,54

Herrschaftl. Etage
zum 1. April an ruhige Mieter zu vermieten. Großer Ziergarten am Hause. Pr. 750 Mk. ?3800,57 Brüderpfad 8.

Habe Teichstraße 6, in der Nähe des Hauptbahnhofes
2 Wohnungen
von je 5 Räumen der Neuzeit entsprechend eingerichtet, für Beamte sehr gut geeignet, zum 1. April zu vermieten. t.107
Gustav Pieper, Kreuzstr. 45.

II. Etage.
5 große Räume und Zubehör zu April mietfrei. Arndtstr. 26. c3535,56

Freundlich möblierte
Herren-Wohnung
mit oder ohne Pension sofort oder später zu vermieten.
Friedrichstr. 19, II.

Herrenwohnung,
geräumige Stube und Kammer, gut möbliert, auch unmöbliert abzugeben, zum 1. April zu vermieten. ?3954,55
Brandenburgerstr. 20 part.
Bahnhof u. Post in der Nähe.

Die von Herrn Wilh. Bohle, Schuhwaren-Engrosgeschäft, benutzte ?2475
Etage
mit anschließend. **Lagerraum** ist per 1. Oktober evtl. etwas früher zu vermieten.
Gust. Peppmüller,
Kaiserstraße 99.

Bismarkstr. 19,
für eine oder zwei Familien, momentan von einer bewohnt, ist zum **1. Oktober 1904 anderweitig zu vermieten.**
Näheres kostenlos **nur zu erfahren bei** (Cb.
Arthur Seeck,
Bahnhofstraße 4, parterre.
Telefon 669.

Offene Stellen.

Wir suchen für dauernde Beschäftigung bei besten Löhnen
Näherinnen
für Versandteinsätze außer dem Hause. ,53
Herforder Hemdenfabrik
J. Elsbach & Co.
Herford.

Hemden-Näherinnen
gesucht. ?3900,55
Gebrüder Ebmeyer,
Gadderbaum 36.

Perfekte Damastlopferin
und **durchaus tüchtige**
Stickerinnen
Ulmenstr. 16 gesucht. Tadellose Probearbeit mitbringen. i3849,53

Tüchtige
Nückerin
für Knopflochmaschinen sofort gesucht. c2433,54
H. Ruben.

Fleißige Putzfrau
sofort gesucht. ?3921
Stein, Viktoriastraße 14.

Jüngere
Arbeiterinnen
von 14—16 Jahren für leichte Arbeit gesucht. i2470,55
Ad. Meinert,
Schuhfabrik.

Lehrmädchen
mit guter Handschrift unter günstigen Bedingungen von hiesigem Aussteuergeschäft gesucht. i3850,53
Offerten unter G 786 an die Exped. der Westfäl. Ztg.

Suche zum 1. April gegen hohen Lohn für meinen kleinen Haushalt ein tüchtiges
Mädchen
welches kochen kann. (3819,53
Frau Hugo Meyer,
Grünstraße 29.

Bäckerlehrling
sofort oder 1. April gesucht.
Offert. unt. N 771 an die Exped. d. Westfäl. Ztg. (57

In unserer Näherei finden noch einige
Maschinen-Näherinnen
für **Damenwäsche** bei höchsten Löhnen dauernde Beschäftigung. ?2384,53
Strunkmann & Meister,
Düppelstraße 13.

Suche für mein **Manufaktur- u. Eisenwarengeschäft** einen jüngeren, fixen c2421,53
Commis.
Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. unter B 781 an die Expedition der Westfäl. Zeitung.

Von einer hiesigen Fabrik wird zum baldigen Eintritt ein zuverlässiger, militärfreier Mann zur Verwaltung des Lagers ꝛc. gesucht. Bewerber, welche Erfahrungen im Lohn- und Kalkulationswesen haben und leichtere schriftl. Arbeiten erledigen können, bevorzugt. Offert. mit Gehaltsanspr. unt. E 805 an die Expedition der Westfäl. Zeitung. [2460,54

Stellen-Gesuche.

Bauschlosser,
welcher auch in Stark- und Schwachstromanlagen bewandert ist, sucht Stellung. Off. unter L 717 an die Expedition der Westfälischen Ztg. t3681,51

Für einen
jungen Mann,
evangelisch, 18 Jahre alt, der am 1. April d. J. seine vierjährige Lehrzeit beendet und der von seinem jetzigen Chef in jeder Weise aufs Wärmste empfohlen werden kann, wird in einem Bielefelder Großgeschäft eine **Stelle**
als Kommis
gesucht. ?2461,53
Angebote unter D 804 werden an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung erbeten.

Aelterer gewissenhafter
Kaufmann,
früher Leiter eines Fabrikbetriebs, sucht Beschäftigung auf Kontor evtl. auch für halbe Tage bei bescheidenen Ansprüchen. Off. u. M 791 a. d. Exp. d. Westfäl. Ztg. c3875

Junger Mann,
28 Jahre alt mit Ia. Referenzen des Englischen in Wort und Stil mächtig, sucht zum 1. April d. J. Stellung als
Kontorist
oder Lagerist in Wäschekonfektion bei bescheidenen Ansprüchen. i3926,55
Offerten unter L 811 an die Exped. der Westfäl. Ztg.

Maschinenschreiberin
in verschiedenen Maschinen-Systemen und in Stenographie tüchtig, fleißig und zuverlässig, wünscht per 1. April eventl. auch früher Stellung.
Offerten unter H 745 an die Expedition der Westfäl. Zeitung erbeten.

Junges Mädchen
sucht für die Sommermonate Stellung zur Erlernung der Küche und des Haushalts ohne gegenseitige Vergütung.
Offerten unter G 807 an die Exped. der Westfäl. Ztg. i3936,54

Junges Mädchen
aus bürgerlicher Familie sucht sofort oder zum 1. April Stelle zur Erlernung des Haushalts ohne gegenseitige Vergütung. Offerten unter M 749 an die Expedition der Westfälischen Zeitung. [3743,52

Vermischte Anzeigen.

Stellung
erhalten junge Leute nach 2—3 monatl. gründl. Ausbildung als Rechnungsführer, Amtssekretär, Verwalter vp. Kostenloser, sicherer Stellennachweis. Auskunft frei. **Landw. Lehranstalt L. Reichert, Halle a. S.,** Goethestraße 8. (524,64

Stille Beteiligung
gesucht
mit 5 bis 20 000 Mk. bei Sicherstellung. Ausf. Angebote unter A 759 an die Expedition der Westf. Zeitung. [2382,53

Vertretung
für Stearin- u. Kompositions-Kerzen
ausser Konvention.
Ich übergebe meine Vertret. leistungsfähigen Agenten oder Firmen für mittlere u. größere Städte, auch für bestimmte Bezirke, wenn sie dieselben regelmäßig besuchen. Solche Herren, die bei den Kolonialwaren- u. Drogenhändlern gut eingeführt sind, erhalten den Vorzug.
Carl Rübsam, Fulda, Kompositionskerzen- und Stearinkerzen-Fabrik.
P. S. Die Vertretung für meine Fabrikate in **Wachswaren** aller Art kann gleichzeitig mit übertragen werden. [H. 163,53]

Empfehle zuverl.
Kindergärtnerin II
z. 1. April u. 1. Mai.
Frl. **Mehlau,** Kindergartenvorsteherin,
Hannover, Detmoldstr. 6.

!Existenz!
Von einer **soliden Krankenkasse mit beliebten** u. äußerst **konkurrenzfähigen** Einrichtungen ist eine [illegible] H. 166
General-Vertretung
(Geschäftsstelle) unter **günstigen** Bedingungen zu vergeben. Gefl. Offerten beliebe man unter **A Z** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig,** zu senden. H. 165

Außergerichtliche Bergleiche j. Art vermittelt sachgemäß und streng diskret **Ernst,** Herford, Louisenstr. 5. 1808,90

ewährt worde
werden. 2.
enn man 20 März.
hat. Bei
Beitrage
erbe eine
örde an
rde. Eine
r. wenn das Gt.
s 1500 Mk. jährl.
Frage wenden
gibt verschiedene Lehr
der Krankenkassen. Am
ß Sie sich durch eine
er zur Ansicht vorlegen
leicht etwas Passendes

e. durch deren Inhalt
rundstücken eingeräumt
er notariell beurkundet

tionellen Teils.

-Glycerin

rauher, empfindlicher Haut.
Tube 80 Pf. Erhältlich wie
Apotheken, Drogerien u. Par-
Hände reiner, schöner Teint.
flege-Mittel.

Kinder-

gesunde u.
magen-
darmkranke
Kinder.

tinempfindl.
, extra leicht
Verfahren
Zigarren

lenstoffe

olvete direkt an Private.
ange Muster von der
k und Handlung:
& Keussen, Krefeld.

S Backpulver.

nserate verantwort. ich
e d e r Bielefeld



ftesten 6.—

mit Würze-
*2468

Vermischte Anzeigen.

Stellung

lten junge Leute nach 2—3
natl. gründl. Ausbildung als
nungsführer, Amtssekre-
Verwalter pp. Kostenloser,
rer Stellennachweis. Aus-
ft frei. **Landw. Lehran-**
t L. Reichert, Halle a.
Goethestraße 8. (524,64

Stille Beteiligung

gesucht

mit 5 bis 20 000 Mk. bei
Sicherstellung. Ausf. An-
gebote unter A 759 an
die Expedition der Westf.
Zeitung. [2382,53

Vertretung

Stearin- u. Kompositions-
Kerzen
lausser Konvention.
ch übergebe meine Vertret.
tungsfähigen Agenten oder
men für mittlere u. größere
idte, auch für bestimmte Be-
e, wenn sie dieselben regel-
ßig besuchen. Solche Herren,
bei den Kolonialwaren- u
genhändlern gut eingeführt
, erhalten den Vorzug.
Carl Rübsam, Fulda,
mpositionskerzen- und
Stearinkerzen-Fabrik.
P. S. Die Vertretung für
ine Fabrikate in **Wachs**
ren aller Art kann gleich-
tig mit übertragen werden.
[H. 163,53]

mpfehle zuverl.
Kindergärtnerin II
l. April u. 1. Mai.
rl. **Mehlau,** Kindergarten-
vorsteherin,
Hannover, Detmoldstr. 6.

Existenz!

Von einer **soliden Kranken-**
se mit beliebten u. äußerst
kurrenzfähigen Einrich-
gen ist eine H. 165

General-Vertretung

eschäftsstelle) unter **gün-**
gen Bedingungen zu ver-
ben. Gefl. Offerten beliebe
n unter **A Z** an **Haasen-**
in & Vogler, A.-G., Leip-
, zu senden. H. 165

Außergerichtliche
rgleiche j. Art vermittelt
bgemäß und streng diskret
rnst, Herford, Louisenstr. 5.
1808,90'

X. Symphonie-Konzert

Die Unterzeichneten beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß das
X. Symphonie-Konzert
Donnerstag, den 4. März 1904, 8½ Uhr
bei Remke.
stattfindet.

Novitäten: Ballet aus Königin von Saba v. Goldmark. E-dur-Polonaise von Liszt. Nocturno für Harfe, Flöte, Cello und Violine von Stahl. **Italienische Serenade** von Hugo Wolf. (Glanznummer des letzten philharmonischen Konzerts.)

Eintrittskarten a 75 Pfg. An der Kasse a 1 Mk. t2472

Altstädter Kirche

Freitag, d. 4. März, abends 6 Uhr:
Passionsgottesdienst
Beichte und Feier des heil. Abendmahls.
Pastor **Trautermann.**

Christlicher Verein junger Männer

Papenmarkt 2.
Sonntag, den 6. März, abends 8½ Uhr:
Vortrag
von Herrn Pastor **Weinholz** über:
Der Pietismus in seiner geschichtlichen Bedeutung
Damen und Herren sind hierzu freundlichst eingeladen.
2498,55* **Der Vorstand.**

Getrocknetes Obst!

Aepfelringe,
Bohräpfel,
Pflaumen, bosnische,
Pflaumen, kalifornische,
Edelbirnen,
Aprikosen,
Pfirsiche.
aus gesucht feinsten Qualitäten. c1936,56
Felix Battig.



Petroleum-Glühlicht-Apparate
patentiert, sind billig abzugeben. **Goldstraße 9,** 1. Treppe rechts.

Ia. Klinker,

Press- u. Pflastersteine
habe ich in ganz vorzüglicher prima Ware auf meiner Ziegelei Gut-Sudbrak vorrätig und gebe dieselben billig ab.
W. Klarhorst,
c2491 Maurermeister. 54



Hamburger Importhaus

Rathaus- und Renteistr.-Ecke.
Lebendfrischer Schellfisch, p. Pfd. 19 Pfg.
Ia. Sprotten 3½ Pfd.-Kiste 58 Pfg.

Ia. holländ. Vollheringe	Dtzd. 40 Pfg.	Ia. Bratheringe,	Stück 7 Pfg.
„ marinierte Heringe	Stück 7 „	8 Liter-Dose	275 „
„ Rollmöpse mit Gurke	„ 5 „	**Ia. Stockfisch**	Pfd. 85 „
„ russische Kronsardinen,	Tönnchen 125 „	Ia. Sardellen	„ 100 „
		„ große Essiggurken	3 Stück 10 „
Ia. Apfelringe,	per Pfd. 37 Pfg.	Ia. Feigen	per Pfd. 30 Pfg
„ Apfelschnitte	„ „ 39 „	„ Korinthen	„ „ 23 „
„ süße Pflaumen	per Pfd. 21, 26, 34 und 40 Pfg.	„ Rosinen mit Steinen	„ „ 37 „
		„ Rosinen ohne Steine	„ „ 39 „
„ kalifornische Birnen	p. Pfd. 52 „	„ Weizenmehl 000	„ „ 11 „
„ kaliforn. Aprikosen	„ „ 59 „		t2497

Ständiger Eingang von Saison-Neuheiten.

Elegante
Maass-Anfertigung
für Damen
in eigenen Ateliers.

F. Buddeberg.

?1070,68

Professor-Backhaus-Cakes
à Pak. 30 Pf. wird hergestellt auf Grund ärztlicher Vorschrift und wissenschaftlicher Erfahrung. à Pak. 30 Pf.
Joh. Gottl. Hauswaldt, Magdeburg.

Amtliche Anzeigen

Beschluß.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung der in Ubbedissen belegenen, im Grundbuche von Heeven Band 5 Blatt 13 auf den Namen des Landwirts **Carl Bollhöfer** in **Asemissen** bei Oerlinghausen Nr. 3 eingetragenen Grundstücke wird aufgehoben, da der Versteigerungsantrag von der Gläubigerin zurückgenommen ist.

Der auf den 19. April 1904 bestimmte Termin fällt weg.
Bielefeld, den 27. Februar 1904. c2492
Königliches Amtsgericht.

Zu verkaufen.

Ein gut gehendes
Putzgeschäft
auf dem Lande ist wegen Todesfall sofort zu verkaufen. Offerten unter W 820 an die Expedition der Westfälischen Zeitung. 12438,55

Lueger's Lexikon
der gesamten Technik (ganz neu) äußerst billig zu verkaufen. i3966
Offerten unter T 818 an die Exped. d. Westfäl. Ztg.

Zu kaufen gesucht.

Kohlsamen,
hoher Lippescher, garant. echt und keimfähig, zu kaufen gesucht. t2430,53
Carl Stahn,
Lübbecke.

Zu vermieten.

Wohnung
von 6 kleineren Räumen, **Süsterplatz Nr. 1,** eine Treppe hoch, zum 1. April ds. Js. zu vermieten, eventl. mit Werkstatt auf derselben Etage.
Nachzufragen bei dem jetzigen Inhaber **Herrn Thöne.** (58

Wohnung,
5 Räume, Speisekammer, Mädchenkammer, 1. Etage, z. 1. April frei. Turnerstr. 43. ?,61

Miet-Gesuche.

Ruhiger Mann sucht auf sofort freundlich möbliertes
Zimmer
mit voller Pension, Familienanschluß erwünscht. i3972
Offerten unter A 822 an die Exped. der Westfäl. Ztg.

Stellen-Gesuche

Ein Mann in den vierziger Jahren sucht (3950
Nebenbeschäftigung
in Vogenabschreiben gegen eine kleine Vergütung.
Offerten unter R 816 an die Expedition der Westfäl. Ztg.

Suche für meine Tochter, 18 Jahre alt, **Stelle zur Erlernung des Haushalts** ohne gegenseitige Vergütung, am liebsten Detmold oder Oeynhausen. ?2495
Wo? sagt die Exped. der Westfälischen Zeitung.

Offene Stellen.

Einige tüchtige
Maschinen-Schlosser
möglichst verheiratet und ein
Bohrer
sofort gesucht. c2486,55
Fischer & Krecke, G.m.b.H

Jüngere
Schuhmacher
und jugendliche
Arbeiter
suchen Ch.
Kröger & Meyer
Schuhfabrik,
Herforderstraße 99/101.

Einen jüngeren ?2499
Hausdiener
suchen
Gebr. Westheide.

Ein kleiner
Laufbursche
gesucht. Meldung zwischen 9—11 Uhr. i2490
Alfred Schröder,
Ritterstraße 71.

Arbeitsjungen
von 14—16 Jahren gesucht. Zu erfragen in der Expedition der Westfäl. Zeitung 2485

Für ein **Wäsche- und Aussteuer-Versand- u. Detail-Geschäft** wird zum 1. April d. J. eine branchekundige, tüchtige 12484,55

Verkäuferin und Expedientin

gesucht. Gefl. Offerten unter Z 821 an die Expedition der Westfälischen Zeitung.

Mädchen
wird per 1. April für Haushalt gesucht. Dasselbe muß sich auch für den Verkauf in Kolonial- und Gemüsegeschäft eignen. i3965
Offerten unter V 819 an die Exped. der Westfäl. Ztg.

Krankheitshalber wird noch ein tüchtiges, zuverlässiges

Mädchen

für Küche und Haushalt gesucht.
Aug. Goldbeck,
Restaurant „Phönix",
Herforderstraße 79. i3963,54

Mädchen,

sauberes, kräftiges, bei gutem Lohn für kleinen Haushalt zum 1. April oder sofort gesucht. Zu erfragen in der Expedition der Westfäl. Ztg.

Aerztlich geprüfte
Erstwärterin
mit gutem Abgangszeugnis sucht baldigst Stelle. ?2467,55
Näheres in der Exped. der Westfäl. Ztg.

Der **Post-Auflage** unserer heutg. Nummer liegt ein

Prospekt

betr. **Völkerschlacht-Lotterie** der Lotterie-Kollekte v. **Johs. John, Lübeck,** bei, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau den Herren mittleren u. Unterbeamten des Königlichen Landgerichts, der Staatsanwaltschaft u. des Amtsgerichts, sowie dem Herrn Pastor Köhne für die überaus trostreichen Worte sage ich hiermit Allen ?2478

innigsten Dank.

Bielefeld, 2. März 1904.
H. Schmidt,
Gerichtsdiener.

Heute früh nahm uns Gott unser herziges Söhnchen (3927

Gustav

im zarten Alter von 3 Monaten.

Bielefeld, 2. März 1904.
Gustav Bentrup und Frau
Mathilde geb. **Pauck.**

Nachruf!

Am 1. März cr. entschlief nach langem Leiden

Herr Heinr. Röhrich.

Derselbe war uns allen stets ein lieber Kollege. Sein Andenken wird bei uns in Ehren bleiben. 13974

Die Aufseher der mech. Weberei
Bielefeld.

Todesanzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, Dienstag nachmittag 3½ Uhr unseren lieben Sohn, Grosssohn, Bruder und Neffen

Emil Gronenberg

im nicht vollendeten 6. Lebensjahre von seinem langen schweren Leiden durch einen sanften Tod zu erlösen. 12500
Um stille Teilnahme bitten namens der trauernden Hinterbliebenen die Eltern:
Lehrer Emil Gronenberg und Frau.

Die Vorfeier zur Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 1½ Uhr vom Trauerhause (Sieker III. Schule) aus statt.

Trauerhüte

empfiehlt billigst **F. Kleinemeyer,** Gehrenberg 9.

Kleine Anzeigen-Ecke

Jedes Wort kostet nur 2 Pfg., in der fetten Ueberschrift 10 Pfg.
Worte mit mehr als 15 Buchstaben werden doppelt gerechnet.

Anzeigen unter dieser Rubrik können nur gegen Vorauszahlung angenommen werden.

Jedes Wort kostet nur 2 Pfg., in der fetten Ueberschrift 10 Pfg.
Worte mit mehr als 15 Buchstaben werden doppelt gerechnet.

Kauf-Gesuche.

Ofen
und Gasarm mit Rohr, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unter J 809 an die Exped. der Westfäl. Zeitung. ?3940

Gebrauchter
Schraubstock und ein Amboßklotz sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter M 812 an die Expedition der Westfäl. Ztg. (3922,57)

Wärmofen,
gebrauchter, für Tischlerei zu kaufen gesucht. Carl Echterbecker, Möbelfabrik. (2487,54

Verkäufe.

Plüschgarnitur,
Sofa und 2 Sessel, elegant, nicht benutzt, spottbillig zu verkaufen. Näheres in der Exped. der Westfäl. Zeitung. [3826,55

Reisekörbe
in allen Größen empfiehlt Wilh. Schlüter, Bahnhofstraße i3187,101

Mineralwasser-Krüge
ein Liter enthaltend kauft stets jedes Quantum C. Bornträger, Paulusstr. c2231,77

Sofa,
gebrauchtes, zu verkaufen. Näheres Siegfriedstr. 40, 2. Et.

Gelegenheitskauf.
Billig steht zum Verkauf: 1 hochelegantes Mahagonibuffet, 1 Salongarnitur, best. aus: Sofa, Sesseln, dazu passende Portieren und Gardienen, 1 Leinenschrank, 1 elegantes Schreibpult, 1 große, fast neue Kochmaschine, 1 Petroleumkochofen. Goldbach 47, I. i3947

Wegen
elektrischer Lichtanlage eine neue, hochelegante Gaskrone weit unter Preis zu verkaufen. Goldbach 47, I. i3942

Forterrier.
Verkaufe sehr billig einen prämiierten 2jähr. glatth. Rüden, welcher sehr wachsam, lebhaft und guter Rattenfänger ist. Tausche auch gegen prima kanarienvögel. Gütersloherstraße 39a. '3960

Photographie.
Stativcamera, 13 × 18, feinstes Fabrikat, vorzüglich arbeitend, preiswert zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. der Westfäl. Ztg. '3812,52

Sofa,
noch gut erhalten, billig abzugeben. Wo, sagt die Exp. der Westfäl. Zeitung. t3885,53

Reform-Pianino,
sehr gut erhalten (Antik Eiche) hochmodern, Fabrikat Mann u. Co. preiswert zu verkaufen. Friedrichstr. 60, part. c3952,55

Sofas,
neue, wegen Aufgabe des Ladens spottbillig. Zöllenbeckerstr. 94. c3951,57

Schellfisch,
groß, ohne Kopf Pfd. 20 Pfg. verkauft Rose, Herforderstr. 88.

Bettstelle,
1½schläfrige, zu verkaufen. Postgang Nr. 4. *3949

Auf Abbruch
verkaufe ich mein Haus in Schildesche, Johannisstraße 1. Dasselbe besteht aus Fachwerk und enthält viel gutes Eichenholz. Heinrich Rolfing. [3969

Stellen-Gesuche.

Suche
für meinen Sohn eine Stelle in einem kaufmännischen oder Fabrikbüreau. Offerten unter O 814 an die Exped. der Westfäl. Zeitung. ?3943

Mädchen
von 15 Jahren vom Lande sucht zum 1. April Stellung. Näheres bei F. Wolf, Altstädterkirchstraße 2. [3971

Offene Stellen.

Gesucht
zu Ostern ein Tischlerlehrling von W. Mühlenweg, Spindelstraße 78. [3744,55

Mädchen,
junge, werden unter günstigen Bedingungen in der Kindergarten-Praxis ausgebildet. Brandenburgerstr. 42. Frau Lina Keller, Privat-Kindergarten. [3813,53

Malerlehrling
unter günstigen Bedingungen sucht Heinr. Ridder, Schötmar. ?2230,53

Dienstmädchen
auf sogleich oder 1. April gesucht. Näh. Kaiserstraße 71. t3868,54

Dienstmädchen,
propер und zuverlässig, sucht zum April die Kuranstalt „Quelle" bei Brackwede. i3935,57

Schulmädchen
zur Aufpassung eines Kindes gesucht. Reuter, Gütersloherstraße 20. i3931

Einseifejungen
sofort gesucht. Rob. Lüer, Arndtstraße. '3976

Gehilfin
für Damenschneiderei gesucht. Oberntorwall 18, II (Konzerthaus). i3932

Stundenfrau
gesucht. Ritterstr. 75. '3964

Zweitmädchen,
jüngeres, zum 1. April gesucht. Frau Th. Biermann, Ritterstraße 20. '3977,54

Mädchen,
junge, welche das Plätten gründlich erlernen wollen, werden angenommen. Friedrichstr. 30. '3957,59

Mädchen
für Küche u. Hausarbeit u. ein Kochlehrmädchen für sofort gesucht. Ravensberger Hof, Bielefeld. (3929

Ein
ordentliches Mädchen sucht Stelle zum ersten April für Küche und Hausarbeit. Off. unter F 806 an die Exp. der Westfäl. Ztg. c3930

Lehrmädchen
für Damenschneiderei gesucht. A. Kummetz, Spinnereistr. 7. c3948,54

Hausbursche,
16—18 Jahre alt, sucht für sofort gegen guten Lohn Carl Echterbecker, Möbelfabrik.

Schulmädchen
gesucht. Zimmerstraße 19 I.

Lehrmädchen
für Damenschneiderei gesucht. Bürgerweg 83. *3947

Dienstmädchen
jüngeres, sauberes, nach auswärts zum 1. April oder später gesucht. Offerten unter B 823 an die Exped. der Westfälischen Zeitung. ?2496,54

Miet-Gesuche.

Wohnung,
3 Zimmer mit Zubehör, von ordentlichen Mietern gesucht. Offerten mit Preis und Lage unter K 810 an die Exped. der Westfäl. Zeitung. ?2939

Zum
1. April oder 1. Juli suche eine Wohnung 3—4 Räume. Off. mit Preisangabe unter H 808 an die Exped. d. Westfäl. Ztg. i

Wohnung
von 5 bis 6 Räumen per 1. April zu mieten gesucht. Off. mit Preisangabe unter S 817 an die Exp. der Westfäl. Ztg. c3958

Zu vermieten.

Abgeschlossene
Wohnung, 5 Räume u. Zubehör, zum 1. April zu vermieten. Ellerstraße 29. t3778,55

Schlachterladen
mit Wohnung, Schlachthaus u. Räucherei; das. noch Wohnung mit Laden, geeign. f. Zigarreng. z. 1/4. August Kortstein, Brackwede, Kaiserstr. 127. (3614,53

Wohnung,
5 Räume, Speisekammer, Leucht- u. Heizgas zu 1. April zu vermieten. Arndtstr. 45. c3432,53

Räume
kleine, zu vermieten. Kesselstraße 30. i3933,55

Zimmer,
möbliert, zu vermieten. Wittekindstraße 47, part. ?3938,55

Wohnung,
6 schöne Räume, 3 gerade, 3 schräge, zu April zu vermieten. Marktstr. 10. '3963

Kost
und Logis frei. Göbenstr. 6. i3934

Wohnung,
freundliche, 3 Räume, p. 1. April zu vermieten. Oelmühlenstr. 70. '3967,57

Logis
frei. Hermannstr. 18. '59

Kost
und Logis erhalten anständige junge Leute. Siekerstr. 11.

Wohnung
1. Etage, abgeschl. 5 Räume, Speise- und Mädchenkammer, mit allen Bequemlichkeiten z. 1. April oder später mietfrei. Luisenstraßr 11. (3924,55

Wohnung,
1. Etage von 5 bis 6 Räumen, 1. April zu vermieten. Nebelswall 9. (3928

Wohnung,
3 Räume, umständehalber zum 1. April in der Heinrichstraße frei. Näh. Heinrichstr. 23. (,55

Kost
und Logis erhalten junge Leute. Näheres in der Exped. der Westfäl. Zeitung. ?3955

Wohnung,
4 Räume, Bodenkammer und Zubehör, per 1. April zu vermieten. Preis 280 Mk. Näh. in der Expedition der Westfälischen Zeitung. (3956

Zimmer
frei für 2 junge Leute oder Mädchen. Näheres in d. Exp. d. Westfäl. Ztg. '3925

Wohnungen,
zwei, von je 3 Räumen, in der 1. und 2. Etage, zu vermieten. Preis 180 Mk. Näheres in d. Exped. d. Westfäl. Ztg. '3968

Zimmer,
1 bis 2 möbl. auch unmöbliert zu vermieten. Näh. Niederstraße 1 III. (3075

Brackwede.
Eine Wohnung von 4 bis 5 Räumen gesucht. Offert. mit Preis unter P 815 an d. Exp. der Westfäl. Zeitung abzugeben. *3945

Zimmer
mit Kost frei. Breitestraße 15.

Wohnung
von vier geräumigen Zimmern sofort oder April zu vermieten. Rohrteichstr. 30. [3828,55

Zimmer,
freundl. möbl. zu vermieten. Obernstr. 13 1. Et w1706 49

Raum,
36 qm Fläche, als Werkstatt oder Lagerraum geeignet, zum 1. April zu vermieten. Hallerweg 11a. 5143

Verschiedenes.

Wäsche
zum Waschen und Plätten wird angenommen in und außer dem Hause. Rohrteichstr. 22, 1. Et. ?3848,54

Reisedecke
gefunden, abzuholen Altenschildescherweg 50. c3946

Die
bekannte Person, welche am Montag das Paket aus der Reichshalle mitnahm, wird aufgefordert, selbiges dort wieder abzugeben, andernfalls die Polizei in Anspruch genommen wird. *3937

Drahtgeflechte,
4eckige, werden billigst angefertigt. Dorndergerstraße 5. [3970,65]

Schwarze Anzüge

Ernst Spanier,
Bielefeld,
Niedernstrasse 8—10.

!2469 Joppen-, Rock-, Gehrock-, Frack- und Smoking-Façon.

Vom
3.—8. März
wird zu aufgenommenen Inventurpreisen verkauft.

Waggon Porzellan, Steingut und Emaille

eingetroffen.

Kleine gute **Teller** von **4** Pfg. an.
Große „ „ „ **5** „ „
Tassen, Paar **15, 10, 5** Pfg.
Teelöffel, Martin Stahl, 6 St. **15** „
Eßlöffel, „ „ 6 „ **30** „
Enorm **billig!** **Emaillewaren.** Enorm **billig!**
Große **Aufnehmer** **14** Pfg.
Wäsche-Klammern (runde) Dtzd. **7** „
Holz-, Glas-, Korbwaren,
sowie **Lampen, Messer** und sämtliche Haushaltungswaren.

Beste Gelegenheit für Brautleute!

E. Langendorf
Steinstr. 35. Steinstr. 35.

Gardinen.

Eigene Dekorations- u. Polster-Werkstätten.

Grösste Auswahl der neuesten Muster.
Nur beste Qualitäten. Billigste Preise.
Wohnungs-Innen-Dekorationen.
Möbelstoffe, Portieren, Tischdecken
Teppiche, Linoleum.
Aufmachen von Gardinen etc.
Modernisieren alter Dekorationen.
Fertige Polstermöbel.

F. Buddeberg.

?2480,71

Hocharomatische, süsse
Messina-Apfelsinen,
feinste Bezugsmarken.
Dutzend Mark 1,30, 1,10, 0,90. i2023,53
Felix Battig.

Braunschweigische Eisengiesserei u. Maschinenfabrik
von **Robert Karges, Braunschweig.**
Spezialfabrik für t544,722?
Ziegelei-Anlagen.
Kataloge und Kostenanschläge gratis.

Von **angenehmem Geschmack,** großer **Leichtverdaulichkeit** und hohem **Nährwert** ist c1937,93
Bensdorp's holländ. Kakao
Pat. a Mk. 2,25, 1,15 und 0,60.
Felix Battig,
Marktdrogerie.

„Rhein. Bauer"
Organ des Rheinischen Bauern-Vereins.
Redigiert von Generalsekretär Dr. Buer.
Erscheint am 15. jeden Monats. *H.160,53
Garantierte Auflage 51500
Wird sozusagen von sämtlichen Gutsbesitzern, Landwirten, Groß- und Kleinbauern der ganzen Rheinprovinz gelesen.
Jedes Inserat hat Erfolg.
Probenummern und Kostenanschlag durch die
Expedition des „Rhein. Bauer", Kempen (Rhein).

Wohnhaus mit Stallung Einfahrt, großem Garten, geräumigem Keller, unmittelbare Nähe 10. Bürgerschule, soll auf sofort oder 1. April d. J. verkauft werden. Die Besitzung bringt an Miete 630 Mk. und ist belastet mit einer 1. stelligen Hypothek von 6500 Mk. (Stadt-Sparkasse) zu 4%, das Restkaufgeld wird dem Käufer ebenfalls zu 4% auf längere Jahre gestundet. Anzahlung 1000—1500 Mk. Kaufpreis ist 12000 Mk. Wegen des Zinsüberschusses in Höhe von 160 Mk. ist jedem, der sich ein kleines Eigentum erwerben will, mit wenig Kapital günstige Gelegenheit geboten. tÜb,62
Ernst Theen, Immobiliengeschäft, Friedrichstr. 27, 2. Et.



Herbst's Kraftfutter
und ?1357,71
Phosphor-Leberthran Welpenfutter
bieten allen **Hundefreunden** Abwechselung in der Fütterung und vollnährwertige, auch für **Gebrauchshunde** völlig ausreichende Futtermittel.
In Bielefeld zu haben bei
Felix Battig.

Kolonialwaren
äußerst billig!
Salzheringe à Dtd. 35 Pfg.
Magdeb. Sauerkohl à Pf. 5 Pfg.
Pflaumen à Pfd. 15 Pfg.
Datteln u. Feigen à Pf. 25 Pfg.
sow. Konserven u. Hülsenfrüchte.
Graefe,
Gr. Kurfürstenstraße 65.
t1890,56

Herr Müller, bevor Sie **Betten und Federn** kaufen, überzeugen Sie sich erst **Hermannstr. Nr. 8,** dann werden Sie finden, wer Recht hat. Denn das viele Geschrei macht die Ware nicht billiger, sondern teurer. Denn dort kaufen Sie die schönste Aussteuer bedeutend billiger, es ist nicht zu glauben. Besonders in Sofas u. Zimmereinrichtungen, Kücheneinrichtungen. ?2404,57

Im Pfandlokal,
Hermannstr. 1
ist abzugeben 1 Real, 1 Tresen, für Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft geeignet, Preis 75 Mk., 1 gutes Harmonium, 1 Orchestrium, 1 Spieluhr, 1 großer Oelbehälter mit Maß, 1 großer geschnitzter Eichenkoffer, 30 Mk., 1 Aktenschrank für Zeichnungen, **1 Mtr. tief, 1,10 Mtr. hoch, 1,30 Mtr. breit,** 40 Stück Fastnachtsanzüge und Uniformen sind im einzelnen billig abzugeben. ?53
L. Wiese.



Kinder-Ausstattungen
als (5166



Hemdchen, Jäckchen, Wickelbänder Wickeltücher, Kindertücher, Taufkleidchen Wollene Kattun- und Barchend-Kleidchen, Tragröcke, Steckkissen, Taufhäubchen und Hütgen, Lätzchen, Taillenbändchen, Korsettchen, Kinderschürzen, Wasserdichte Betteinlagen, Gesundheits-Korsetts, Wagendecken, Molton-Einlagen, Zahnhalsketten, Gebr. Gehrig'sche Zahnbänder 2c. äußerst billig im
Baby-Bazar
Herm. Sauerland,
15 Gehrenberg 15.
Fernsprecher 661



TAPETEN

Hager & Schweikher
7 Obernthorwall 7.



Moderne
Saison-Neuheiten
in
Tapeten
und
Lincrusta.

* * **Spezialhaus I. Ranges!** * *
Aeltestes bestbewährtes am Platze.
t2481

TAPETEN



Remington-Schreibmaschinen-Schule
Gründliche Ausbildung.
Separate Diktat-Kurse.
Kostenl. Stellennachweis
Jederzeit Stellen offen, da die Remington überall.
Honorar 10 Mark.
GLOGOWSKI & Co.
Bahnhofstr. 18.

Germania-Bohnermasse
ist gut u. sparsam im Gebrauch giebt gestrichenen, lackierten u. Parkettfußböden dauerh. Glanz. Nur echt in Dosen à 1 Mk. und 50 Pfg. bei
Robert Hergeröder,
Obernstr. 19, Rathausstr., Germania-Drogerie,
Bernhard Schesser,
!2211 Obernstr. ?81??
und **Gustav Beckmann,**
Papenmarkt 1a.

Täter wurden zwei hiesige Arbeiter ermittelt, da einer derselben am Tatorte seine Papiere verloren hatte. Den Baumstamm hatten sie für 1 Mk. schon wieder verkauft.

⊙ **Das 10. Symphoniekonzert** am nächsten Freitag bringt die Ouverture „Der Wasserträger" von Cherubini, die H-moll-Symphonie von Schubert; im zweiten Teil u. a. die „Italienische Serenade" von Hugo Wolff, die im letzten philharmonischen Konzert so großen Beifall fand. Nocturno für Harfe, Flöte, Cello und Violine von Stahl und die C-dur-Polonaise von Liszt.

Vakanzenliste für Militäranwärter im Bezirk des 7. Armeekorps.

1) 1. April 1904, Aplerbeck, Amt, Verwaltungssekretär, Anfangsgehalt 1200—1800 Mk., und Wohnungsgeldzuschuß. 2) Die Stelle ist sofort zu besetzen, Benrath, Bürgermeisteramt, Gemeindesekretär 1500 Mk. 3) Benrath, Dienstort wird bei der Ernennung bestimmt, Polizeiverwaltung, Polizeisergeant, 1150 bis 1500 Mk., Wohnungsgeldzuschuß, Kleidergeld und Portepee und Achselstücke. 4) 1. April 1904, Bockum (Landkr. Crefeld) Bürgermeisteramt, Rathausdiener, 900 Mk., Kleidergeld und freie Wohnung. 5) 1. April 1904, der Dienstort wird bei der Ernennung bestimmt, Kgl. Eisenbahndirektion in Münster i. W., 2 Stationsnachtwächter, zunächst je 800 Mk. diätarische Jahresbesoldung, bei etatsmäß. Anstellung 800—1000 Mk. 6) 1. April 1904, Düsseldorf-Derendorf, Kgl. Gefängnis, 2 Aufseher, 900 bis 1500 Mk., Mietsentschädig. und Stellenzulage. 7) Großenmarpe bei Blomberg, sofort bei Fürstl. Verwaltungsamte Blomberg und Fürstl. Steuerkasse Blomberg, Banerrichter und Untererheber d. Steuern, jährliches Gehalt 132 Mk. und etwa 170 Mk. Hebungsgebühren. 8) 1. April 1904, Haltern (Kreis Coesfeld) Polizeiverwaltung, 2 Polizeisergeanten, 900—1500 Mk., Wohnungs- und Kleidergeld. 9) Hamborn (Rheinl.) Bürgermeisteramt, Kanzlist, sofort, 900—1600 Mk. bei 1000 Mk. Gehalt, außerdem 150 bezw. 120 Mk. Mietsentschädigung. 10) Haspe, alsbald, Bürgermeisteramt, Bureauassistent, 1350—2100 M. Gehalt, außerdem Mietsentschädigung. 11) 1. April 1904, Hörde, Magistrat, 2 Polizeisergeanten, je 1000—1600 Mk., Mietsentschädigung und Kleidergeld. 12) 1. April 1904, Hörde, Magistrat, Polizeisergeant, 1000—1400 Mk., Mietsentschädigung und Kleidergeld. 13) 1. Mai 1904, Kleve, Städtische Polizeiverwaltung, 5 Schutzmänner für den Nachtdienst und teilweisen Tagesdienst, 1050 bis 1400 Mk., ferner Kleidergeld, sowie freie Ausrüstungsstücke. 14) 1. April 1904, Langerfeld, Amtsverwaltung, Polizeiwachtmeister, 1200—2280 M., Wohnungsgeldzuschuß und Kleidergeld 150 Mk. 15) 15. April 1904, Lünen (Lippe), Bürgermeisteramt, Polizeisergeant, 1100—1600 Mk., Kleidergeld sowie Mietsentschädigung. 16) 1. April 1904, Meiderich (Niederrhein), Stadtverwaltung, Verwaltungsassistent 2. Kl. 1200—1800 Mk. und Wohnungsgeld. 17) 1. April 1904, Münster (Westf.), Provinzialheilanstalt, 2. Bureaugehilfe (kath.), 720—850 Mk. 18) 1. April 1904, Paderborn, Polizeiverwaltung, Polizeisergeant, 1260 bis 1500 Mk. und Mietsentschädigung. 19) 1. April 1904, Radevormwald, Bürgermeisteramt, Polizeisekretär, 1200 Mk. 20) 1. April 1904, Recklinghausen, Polizeiverwaltung, 2 Polizeisergeanten, je 1400 bis 2000 Mk. jährlich, Ausrüstungsstücke und freie Dienstkleidung. 21) 1. April 1904, Rüttenscheid, Polizeiverwaltung, Polizeisergeant, 1500—1800 Mk. und Kleidergeld. 22) 15. März bezw. 1. April 1904 Stationsort wird beim Diensteintritt bestimmt, Teutoburger Waldeisenbahn, Betriebsverwaltung Gütersloh, 2 Stationsaspiranten, diätarische Besoldung je 70 Mk. monatlich.

XX **Wegen Hausfriedensbruchs** und Sachbeschädigung wurden die Gebrüder St. zur Anzeige gebracht, weil sie, nachdem sie die Gäste in einer Wirtschaft an der Detmolderstraße belästigt hatten, der Aufforderung des Wirtes, die Gaststube zu verlassen nicht Folge leisteten. Schließlich wurden die Ruhestörer gewaltsam hinausbefördert. Draußen brachen sie Heckenpfähle ab und bedrohten die heimkehrenden Gäste, welche ihrerseits dann gemeinschaftlich die Rowdis durchprügelten.

Tageskalender

Freitag, den 4. März 1904

Symphoniekonzert (Ochs) Remke, 8½ Uhr.
Apollotheater: Künstlervorstellung 8 Uhr.
„Zur Neustadt". Damen-Orchester Hütter, 7 Uhr

Aus Provinz und Nachbarschaft

Dornberg, 3. März. (Besitzwechsel.) Von der W. Bohnenkamp'schen Besitzung in Kirchdornberg, die Herr Windmüller in Beckum vor kurzem gekauft hat, hat heute Herr Mart. Meyer eine ca. 2 Scheffelsaat große seiner Besitzung gegenüberliegenden Wiese für ca. 3000 Mk. gekauft.

bz. **Heepen**, 3. März. (Die Amtsversammlung) beschloß in ihrer Sitzung am Dienstag folgendes: Der Antrag auf Anstellung des Büreaugehilfen Linnenbrügger von hier als zweiter Amtssekretär vom 1. April d. J. ab wurde genehmigt. Der Amtsweg Heepen-Stieghorst soll von der Besitzung des Kleinhändlers Florenz Möller zu Stieghorst bis zur Detmolderstraße verbreitert werden. Der Amtsweg Schelpmilse soll ausgebaut werden und zwar vom Kotten Nr. 51 Heepen bis zum Erlenbusch. Die Amtsversammlung will an zuständiger Stelle dahin wirken, daß die Einziehung der Fleischschaugebühren nicht mehr durch die Amtskasse, sondern wie früher, durch die Fleischbeschauer geschieht. Eine Vermehrung der Diensträume des Amtsbüreaus soll stattfinden. Es ist geplant, einen Anbau an das jetzige Büreaugebäude zu errichten. In dem Anbau sollen unten zwei Büreauräume und oben ein Sitzungssaal für Amtsversammlungen eingerichtet werden. Ein dritter Raum in dem jetzigen Gebäude soll ebenfalls als Büreauraum eingerichtet werden.

bh. **Heepen**, 3. März 1904. (Einen recht kühnen Streich) erlaubte sich am Sonnabend Abend ein hier in der Nähe wohnender Arbeiter. Er sprach gegen 11 Uhr bei einem hiesigen Kohlenhändler, der zufällig nicht zu Hause war, vor, um 1 Ztr. Kohlen zu holen. Die Frau des Kohlenhändlers, die bereits zu Bette gegangen war und die brennende Lampe in der Stube stehen hatte, meinte, es wäre schon zu spät zum Einmessen der Kohlen und er (der Mann) möchte am anderen Tage früh, oder am folgenden Montage wieder kommen. Hierauf verließ der Mann das Haus und lud mit seiner Frau, die draußen mit einer Schiebkarre wartete, die Kohlen ein.

○ **Blotho**, 3. März. (Die Weser) ist jetzt wieder in ihre Ufer zurückgetreten und damit ist die Schiffahrt wieder mit Volldampf aufgenommen worden. Hoffentlich wird der Betrieb in diesem Frühjahre keine derartige Unterbrechung mehr erfahren.

* **Solingen**, 3. März. (Fabrikbrand.) In der Baubeschlag- und Schloßfabrik von Breuer und Schmitz in Wald entstand gestern früh Großfeuer, das die ganze Fabrikanlage in wenigen Stunden einäscherte. Der Schaden beläuft sich auf etwa 500 000 Mk. 200 Arbeiter sind beschäftigungslos. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

* **Börnig**, 3. März. (Unglücksfall.) Die Abteufarbeiten der neuen Schächte Gewerkschaft „Friedrich der Große" in Börnig. Schacht 3 und 4 forderten abermals ein Menschenleben. Gestern mittag verunglückte der Drittelführer Weiher durch herabfallendes Gestein. Der Verunglückte verschied bald darauf. Die Erregung ist laut Dortm. Ztg. um so größer, als dies innerhalb von 14 Tagen das dritte Opfer ist, welches der neue Schacht forderte.

Vermischtes.

Schneefälle auf der Eifel
Auf der Eifel, dem Hunsrück und im Moseltal sind seit vorgestern mächtige Schneemassen niedergegangen. Im Gebirge sind die Dörfer vom Verkehr abgeschnitten.

Der schwedische Nordpolfahrer Andree ist für tot erklärt worden. Er war im Sommer 1897 mit seinem Ballon „Adler" aufgestiegen.

Die schwarzen Blattern in Flensburg
In Flensburg haben die schwarzen Blattern doch noch einen neuen Erkrankungsfall verursacht. Er betrifft eine Diakonissin, die bei der Pflege der erkrankten Familie mithalf. Auch sie ist isoliert worden.

Kälte und Schnee in Oberitalien
Nach herrlichem Frühlingswetter ist in ganz Oberitalien wieder Winterkälte eingetreten. Aus allen Teilen der Lombardei und Venetiens wird über heftige Schneefälle gemeldet. Auch in der Schweiz schneite es. Im Glarner Hinterland wurde ein starkes Erdbeben wahrgenommen. Im Val du Trient ereignete sich ein gewaltiger Lawinensturz, der Alpenhütten, einen Wald, Telegraphenstangen usw. mit sich fortriß. Ein Mann wurde verschüttet. Ferner ging bei Galtür in Südtirol eine Lawine nieder. Die Kirche, die Schule und das Gasthaus wurden unter den Schneemassen begraben und mußten ausgeschaufelt werden.

Dank für die Hilfe in Aalesund
Die norwegische Regierung läßt dem deutschen Volke danken für die Sammlungen zugunsten der abgebrannten Aalesunder.

Gerichtssaal

□ **Bielefeld**, 2. März. Strafkammer. Vorsitzender: Herr Landgerichtsrat Krafft; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Herr Assessor Wahn.

1. Gefälschter Bestellschein
Der Reisende Fritz Kablau von hier hatte sich wegen Urkundenfälschung zu verantworten. Der Angeklagte, der für ein hiesiges Fahrradgeschäft reist, hat im Sommer v. Js. einen Bestellschein auf Lieferung eines Fahrrades mit der Unterschrift des Lehrer Winter zu Wülfer in Lippe unterzeichnet und zum Nachweise der Bestellung davon Gebrauch gemacht. Seine Angabe, im Einverständnis mit dem Besteller unterschrieben zu haben, wurde durch das bestimmte Zeugnis des Lehrers Winter widerlegt. Der Angeklagte wurde wegen Urkundenfälschung unter Annahme mildernder Umstände zu 1 Woche Gefängnis verurteilt.

2. Einer eigenartigen Urkundenfälschung
hat sich der Arbeiter August Hoff von Stieghorst schuldig gemacht. Er war im August v. Js. wegen Diebstahls mit 10 Tagen Gefängnis bestraft und sollte diese Strafe endlich einmal absitzen. Um nun einen Strafaufschub zu erwirken, hat er ein Schriftstück auf den Namen der Bezirkshebamme Rüter lautend abgefaßt, in dem bescheinigt wurde, daß die Frau Hoff ins Kindbett gekommen sei. Der Angeklagte gab die Fälschung zu und wurde wegen Urkundenfälschung zu 1 Woche Gefängnis verurteilt.

3. Vergehen gegen die Konkursordnung
Der Kaufmann Louis Thatenhorst von hier, über dessen Vermögen am 17. August v. Js das Konkursverfahren eröffnet worden ist, war angeklagt, seine Handelsbücher so unordentlich geführt zu haben, daß sie keine Uebersicht gewährten und es unterlassen zu haben, die vorgeschriebenen Bilanzen zu ziehen. Der Gerichtshof nahm an, daß er nach dem Umfang des Geschäftsbetriebes als Vollkaufmann im Sinne des Gesetzes anzusehen sei und verurteilte ihn wegen Vergehens gegen die Konkursordnung zu einer Geldstrafe von 20 Mk. bezw zu 4 Tagen Gefängnis.

4. Untreue
Der Kaufmann Johann Fleder von Minden, der wiederholt vorbestraft und noch am 17. Juni v. J. wegen Untreue zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt worden ist und diese Strafe augenblicklich verbüßt, hatte für die Firma F. Morgenroth in Schlensingen den Alleinverkauf von Lederdüten und anderen Düten gegen Provision übernommen. Nach der Vereinbarung wurden ihm die bestellten Waren und Fakturen übersandt, jedoch hatte er keine Inkasso zu machen. Es stellte sich nun heraus, daß der Angeklagte die Waren auf eigene Rechnung weiter verkauft und den Erlös eingesteckt hatte. Diese Veruntreuung brachte ihm eine Zusatzstrafe von 9 Monaten Gefängnis ein.

5. Eine ganz leichtfertige Anzeige
hatte die Ehefrau des Arbeiters Gustav Lawin von Minden gegen den wiederholt vorbestraften Arbeiter Oskar Voigt von Minden erstattet. Sie hatte nämlich den Voigt bei der Polizeibehörde in Minden beschuldigt, Voigt habe ihr 80 Pfg. aus ihrem Portemonnaie gestohlen. Heute konnte sie ihr diesbezügliche Behauptung nicht aufrecht erhalten und Voigt wurde von der Anklage eines Diebstahls im wiederholten Rückfalle freigesprochen.

6. „Wir haben blos Einen getrunken"
erklärten die in der Strafsache gegen den Arbeiter Heinrich Fabricius aus Jöllenbeck bei Löhne erschienen Zeugen Brockmann und Steckmann von dort. Und doch waren sie so benebelt, daß sie nicht vernehmungsfähig waren und die Sache vertagt werden mußte. Die Sache lief aber nicht so ohne weiteres für die Benebelten ab. Sie wurden zu je einem Tage Haft wegen Ungebühr vor Gericht verurteilt und sofort abgeführt, wo ihnen Gelegenheit gegeben ist, ihren Rausch auszuschlafen.

□ **Bielefeld**, 2. März. (Schöffengericht.)

Beleidigung
Der Gemüsehändler und Wirt August Schlingmann von hier hatte gegen die Ehefrau Gemüsehändler Niederwahrenbrock von hier die Privatklage erhoben, weil sie in einem Briefe vom November 1903 den Privatkläger in wenig schmeichelhafter Weise durch den Vorwurf der Verleitung zum Meineide beleidigt haben sollte. Die Beschuldigte gab an, diesen Brief mit dem inkriminierenden Inhalt geschrieben zu haben und versuchte, wie in früheren an die Staatsanwaltschaft gerichteten Eingaben, den Beweis der Wahrheit für ihre Behauptung zu erbringen. Dieser Beweis gelang ihr jedoch nicht. Sie wurde wegen dieser schweren Beleidigung zu einer Geldstrafe von 100 Mk. eventl. 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Zu ihren Gunsten wurde angenommen, daß sie der Meinung gewesen sei, der Privatkläger habe in einem Prozesse seine Eidespflicht verletzt. Die Parteien waren seit längerer Zeit verfeindet.

△ **Bielefeld**, 3. März. (Strafsache gegen den Redakteur der Volkswacht.) In der Strafsache gegen den Redakteur Hoffmann hier wegen Beleidigung des Lehrers Bredenförder zu Sieker durch die bekannten Artikel der Volkswacht ist nunmehr das Hauptverfahren eröffnet und Termin zur Hauptverhandlung vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts auf den 12. April d. J. anberaumt.

Neueste Nachrichten

(Telegraphische und telephonische Meldungen nach der „Westfälischen Zeitung".)

Explosion im Feuerwerkslaboratorium

△ Berlin, 3. März. Eine heftige Explosion ereignete sich gestern im Königlichen Feuerwerkslaboratorium in Spandau. In der Raketenabteilung entzündete sich Füllmasse und flog in die Luft. Am Gebäude wurde erheblicher Schaden angerichtet.

Selbstvergiftung einer ganzen Familie

‡ Berlin, 3. März. Eine Familientragödie hat sich in einem Gasthofe der Elisabethstraße abgespielt. Von einer vorgestern dort angekommenen Familie wurden gestern nachmittag Mutter und Kind tot aufgefunden, während der Vater noch schwache Lebenszeichen von sich gab. Die Katastrophe war durch Vergiftung herbeigeführt worden. Die Personalien der Genannten sind bisher noch nicht ermittelt worden.

Bestrafte Friedhofsschänder

Potsdam, 3. März. Die erste Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurteilte gestern die Arbeiter Neumann und Hein wegen der bekannten Kirchhofsschändung in Nowawes zu je drei Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust.

Seinen Arbeitgeber erschlagen

Halle a. S., 3. März. Der fahnenflüchtige Soldat Wolfgang brach in Gröbzig bei seinem früheren Arbeitgeber Winter ein und erschlug ihn. Der Mörder wurde verhaftet.

Der neue Patriarch von Venedig

Rom, 3. März. Zwischen der Regierung und dem Vatikan wurde wegen der Besetzung der Patriarchenstelle von Venedig ein Einvernehmen erzielt. Die Regierung erklärte sich mit der Uebertragung der Stelle an Monsignore Callabrini einverstanden.

Unruhen an der montenegrinischen Grenze

Cettinje, 3. März. Da die Angriffe der türkischen Soldaten auf die montenegrinische Grenzbevölkerung sich zu mehren beginnen, hat die Regierung bei der Pforte Vorstellungen erhoben, um Abhilfe zu schaffen. In hiesigen bulgarischen Kreisen wird bestätigt, daß die mazedonische Organisation beschlossen hat, vorläufig nichts zu unternehmen.

Hoteleinsturz

⊡ Newyork, 3. März. Der Neubau des Hotels Darlington stürzte ein; 15 Arbeiter und die Millionärsgattin Storre wurden getötet. Letztere logierte in einem benachbarten Hotel, dessen Dach mit eingeschlagen wurde.

Vom Kriegsschauplatz in Ostasien

× Paris, 3. März. Aus St. Petersburg wird berichtet, zwischen dem Statthalter Alexejew, dem Generalstab und dem Zaren wird eine ständige Verbindung unterhalten.

↕ Paris, 3. März. Nach einer Meldung aus Tschifu wurden in Port Arthur 20 Chinesen verhaftet, die der japanischen Flotte nächtliche Signale gaben.

◎ Paris 3. März. General Pflug berichtet, die Japaner seien nicht über Pjingjang vorgedrungen. Die Straße von Gensan bis Pjingjang ist von 6000 Japanern und 200 Mann Kavallerie besetzt. Die koreanischen Truppen, die 1000—2000 Mann zählen und in Pjingjang stationiert waren, sind sämtlich nach Söul gebracht worden. Die Japaner befestigen Pjingjang, wo fortgesetzt neue Truppen eintreffen.

⚓ London, 3. März. Ein in Schanghai eingetroffener Fellhändler, der Wladiwostok am 19. Februar verlassen hat, berichtet, daß an diesem Tage die Bevölkerung von Wladiwostok von einer Panik ergriffen wurde. Gegenwärtig befinden sich in Wladiwostok 7000 Mann.

⁂ London, 3. März. Aus Söul wird gemeldet, daß Kosaken, die 200 Werst von Pjöngjang vorgedrungen waren, ein Vorpostengefecht mit den Japanern hatten.

-+- St. Petersburg, 3. März. Der chinesische General Ma soll sich mit 10 000 Mann nur noch 70 Meilen von Mukden befinden. Der Vizekönig Yuanschi'kai steht mit 15 Tausend Mann im Norden von Schanhaikwan.

☞ Wladiwostok, 3. März. 250 Japaner sind bei Tungtschin gelandet.

⁂ Mukden, 3. März. Kosacken, die auf einem Erkundigungszuge begriffen waren, wurden am 28. Februar bei Pjöngjang von den Stadtmauern von Port Arthur aus beschossen. Nach Erkundigung der feindlichen Stellung zogen sich die Abteilungen in das Dorf zurück.

☜ Port Arthur, 3. März. Nachrichten aus Tschifu und Weihaiwei zufolge sind bei ersterer Stadt 7, bei letzterer ungefähr 50 Leichen von Japanern an Land geschwemmt worden. Es ist anzunehmen, daß diese zu Besatzungen von Schiffen gehört haben, die bei dem Kampfe in der Nacht vom 25. Februar Beschädigungen erlitten haben, aber bei dem herrschenden Sturme einen Nothafen nicht haben anlaufen können und dann gesunken sind.

Die Umzingelung Port Arthurs

× Newyork, 3. März. **Wie aus Washington gemeldet wird, landen japanische Streitkräfte auf der Halbinsel Liautung, um eine Einschließung Port Arthurs vom Lande aus ins Werk zu setzen.**

Der russische Aufmarsch

London, 3. März. Aus Tokio wird von gestern gemeldet, die Russen hätten die Telegraphenämter von Antschu und Yengping besetzt. Der Distriktsgouverneur wurde gefangen genommen. In der Nähe von Antschu seien die Russen ungefähr 2000 Mann stark. Die Hauptmacht der Russen sei bei Liaojung konzentriert. Irgend ein Zusammenstoß von Bedeutung werde südlich vom Jalufluß erwartet. Man glaubt, die Russen wollen den Jalufluß zur Befestigungslinie gegen das Vorrücken der Japaner machen.

Zerstörte Verbindungen

London, 3. März. Der Standard meldet aus Tokio von gestern: Aus glaubwürdiger Quelle verlautet, daß eine Strecke von 2 Kilometer der mandschurischen Eisenbahn in der Nähe von Ninguta zerstört und die telegraphische Verbindung zwischen Ninguta und Wladiwostok zerschnitten worden sei.

Befestigung der Dardanellen

London, 3. März. Ein aus Konstantinopel eingetroffenes Telegramm berichtet, daß die Pforte die Befestigung der Dardanellen verstärkte und Minen legte, um sich vor einer russischen Ueberrumpelung zu schützen.

Die Blockierung Port Arthurs

London, 3. März. Aus Washington wird gemeldet, daß die Blockierung von Port Arthur innerhalb 2 Wochen vollständig sein werde. Die Truppenlandungen auf Korea seien nunmehr beendet.

St. Petersburg, 3. März. Der Statthalter Alexejew berichtet vom 2 März: die Blockierung von Port Arthur ist seit drei Tagen eingestellt. Die japanische Flotte wurde im Bereich von 60 Meilen nicht mehr gesichtet.

Witterungs-Uebersicht.

Bielefeld, 3. März. Niedrigster Thermometerstand in der Nacht — 1½ C. Thermometerstand um 10 Uhr vormittags — ½ C. Barometer: 750 mm. Wind: O. Himmel: bedeckt.

Gebr. Gottschalk

Niedernstrasse 29—31. **BIELEFELD.** Niedernstrasse 29—31.

Unübertroffen grösste Auswahl.

Das Neueste für Frühjahr und Sommer.

Anerkannt billigste Preise.

Damen-Konfektion:

Jacketts	von	**4.00** an
Kragen	von	**7.50** an
Frauen-Paletots	von	**9.00** an
Gummi- u. Staub-Mäntel in allen Preislagen.		
Regen-Paletots	von	**15.00** an
Golf-Capes	von	**4.25** an

Kleiderstoffe:

Cheviot	von	**65** ₰ an
Crêpe, reine Wolle	von	**85** ₰ an
Satins in allen Farben	von	**1.35** an
Noppes, prachtvolle Dessins	von	**1.10** an

Blusen-Streifen
in den schönsten Dessins, per Meter von **85** ₰
1.05, 1.25, 1.50, 1.65 1.80 2.25.

Herren-Konfektion:

Joppen-Anzüge	von	**11.00** an
Rock-Anzüge	von	**25.00** an
Sommer-Paletots	von	**16.50** an
Wetter-Kragen in allen Preislagen.		
Gummi-Mäntel	von	**21.50** an
Buckskin-Hosen	von	**2.85** an

Kinder-Jacketts und Kragen
chice Facons für jedes Alter.

Knaben-Anzüge und Paletots
reizende Neuheiten in allen Größen.

Konfirmanden-Jacketts chice Facons zu den billigsten Preisen.
Konfirmanden-Anzüge zu 9^{00}, 11^{00}, 15^{00}, 16^{50}, 18^{00}, 19^{00}, 22^{00} und höher.

Gebr. Gottschalk.



Schleifsteine

für Hand- Fuß- und Kraftbetrieb !2131,77
mit Rollenlager
verschiedener Größe vorrätig
Gustav Steinkrüger,
Maschinenfabrik,
Bielefeld, Breitestraße 13.

Apfelsinen!
Jetzt auf der Höhe ihres Wohlgeschmacks! Messinafrüchte Kiste à 200 Stück Mk. 7.50, Kiste à 100 St. Mk. 4.25 gegen Nachn.
Robt. Kap-herr, Hamburg.
t5125,55

Schröder & Baum

Tapeten * Linoleum * Lincrusta
Haus I. Ranges

Bielefeld • Dortmund • Essen • Bochum •

Vorschläge, Kostenanschläge gratis ohne Verbindlichkeit für den Käufer

Sonntags geschlossen.

(2199,74

Spezial-Haus
für
Besatzartikel und Seidenstoffe

Niedernstr. **22.** **Emil Frank** Niedernstr. **22.**

Stets das Neueste zur Damenschneiderei
für jeden Geschmack.
Grösste Auswahl. — Jede Preislage.

Der beste Schutz gegen
rauhe, spröde Haut
750 ist i,81
Crême Eros.
Dieselbe macht die Haut weich u. geschmeidig, wirkt kühlend und erzeugt einen zarten, rosigen Teint.
In Tuben à 30 Pfg. allein ächt zu haben bei
Maximilian Koch,
Adler-Drogerie,
Niedernstrasse

H. Redecker & Co.

Gegründet 1848. **Bielefeld.** Fernsprech. 332.

Geldschränke

Panzer-Schränke — Panzer-Türen
Solides, erstklassiges Fabrikat. Billigste Preise.
Mantel aus einem Stück gebogen.
Verdeckt liegende Kropfbänder D. R. G. M.
Alle Grössen am Lager, auch gebrauchte.
c2476,145
Fabrik und Lager nur Bahnhofstrasse 36.

The Berlitz School of Languages

Bielefeld, Niedernstrasse 22, I.
Englisch, Französisch,
Conversation, Correspondenz.
Nur geprüfte nationale Lehrkräfte.
Vorkenntnisse nicht erforderlich.
Prospekt und Probestunde gratis.
Kurse von monatlich Mark 8 an.
Verantwortlicher Director und Eigentümer
H. Boetteher, Hannover, Berlitz School.
Bankkonto: Hermann Bartels, Hannover.

Carolo-Wilhelmina
Herzogliche Technische Hochschule
Braunschweig.
Beginn des Sommer-Semesters am 12. April 1904, der Einschreibungen am 11. April 1904. °H.145,63
Programme sind kostenlos vom Sekretariate zu beziehen.

№ 53 — 94. Jahrg.
Drittes Blatt

Westfälische Zeitung

Bielefeld,
Donnerstag, 3. März 1904

Ein Brief aus Deutsch-Südwestafrika

Von befreundeter Seite wird uns folgender Privatbrief aus Gobabis zur Verfügung gestellt. Sein Inhalt wird für manchen Leser von Interesse sein. Der Brief lautet:

Lieber Willibald!

Vor zirka drei Wochen starb hier auf Kambazembis Werft ein vornehmer Mann, und als das Weinen und Klagen bis hierhin herüber schallte, dachte ich, es würde Dich vielleicht interessieren, etwas über die Gebräuche der Herero-Heiden zu hören und Du könntest es auf Euren Unterhaltungsabenden verwenden. Ich erzähle Dir zuerst von den Gebräuchen während der Krankheit und dann vom Tod und der Totenklage, so wie es früher war, ehe die Sitten der weißen Leute den Herero bekannt wurden und sie manches davon annahmen.

Wird ein vornehmer Herero, auch wenn er nicht gerade Häuptling ist, krank, dann wird alsbald die ganze Freundschaft und Verwandtschaft davon in Kenntnis gesetzt und alle, besonders die Weiber, eilen herzu, um ihn zu pflegen. Tag und Nacht sitzen sie um den Kranken, beobachten jede seiner Bewegungen, jeden Blick, jedes Wort. Ist er sehr krank und hat viel Schmerzen, dann hat ihn beständig jemand auf dem Schooß. Bei großen, schweren Leuten tun das gewöhnlich die Männer, da es sehr ermüdend ist. — Alle Zauberdoktoren werden herbeigerufen, sie bringen allerlei Wurzeln und Kräuter mit sich, woraus sie dem Kranken einen Trank bereiten. Je bitterer und schlechter der schmeckt, desto besser hilft er. Jedenfalls muß er Erbrechen und Abführen hervorrufen und hat er sehr tüchtig gewirkt, so denkt man, der Mann versteht seine Sache. Wird er aber trotzdem noch nicht besser und der Zauberdoktor hält es für nötig, so wird ein Tier geschlachtet. Der Zauberer beobachtet beim Oeffnen des Tieres ganz genau, wie die Lage der Eingeweide ist, ob Sehnen gekrümmt oder angeschwollen 2c. und will daraus den Sitz der Krankheit, die Ursache und den Verlauf erkennen. Dann knetet und reibt er alsbald den Kranken und will mit seinen Fingerspitzen fühlen und erkunden, ob er sich nicht geirrt. Darauf stellte er fest, ob der Kranke behext (bezaubert) wurde oder was sonst die Ursache der Krankheit ist. Gibt er vor, daß Zauber obliegt, so wirft er das Loos. Dies geschieht folgendermaßen: Auf der flachen Hand werden mit Asche vom heiligen Feuer so viele Punkte gemacht, als man denkt, daß Leute beschuldigt werden könnten und jeder Punkt bekommt einen ihrer Namen. Es sind oft nahe Verwandte, sogar seine eigene Frau, oft auch solche, die auf irgend welche Weise unfreundlich oder feindlich zu dem Kranken gestanden oder sogar einen Streit mit ihm hatten. Nun werden drei Eisenperlen mit der flachen Hand in die Höhe geworfen und wieder aufgefangen, streift eine derselben an einen solchen Aschenpunkt, so ists entschieden und derjenige, den der Aschenpunkt vorstellt, wird als Urheber der Krankheit genannt. Streifen die Perlen jedoch einige der Punkte, so wird neu geworfen und dies so lange, bis das deutlich nur ein Punkt getroffen wird. Sodann wird der angebliche Urheber der Krankheit herbeigerufen, um den Zauber aufzuheben. Er nimmt zu diesem Zweck Asche vom heiligen Feuer und bestreicht den Kranken auf der Stirne. Wird es aber darauf nicht besser mit dem Kranken und er stirbt, so gilt er als der Mörder. Ists ein naher Verwandter, der beliebt ist, so geschieht ihm weiter nichts; ists ein reicher Mann, so muß er das Leben mit Rindern bezahlen, tut ers nicht freiwillig, so wird er mit Gewalt ausgeplündert; ists ein Diener oder sonst ein armer Mann und besonders, wenn eine Streitigkeit vorausging, wird er sogar manchmal getötet.

Zur Linderung der Schmerzen werden dem Kranken auch die heiligen Stäbe, die die Ahnen vorstellen und als solche verehrt werden, aufgelegt, er damit bestrichen und sie werden befragt, wie es werden wird.

Alle umhersitzenden Weiber klagen, weinen und heulen, sobald die Schmerzen zunehmen oder wenn Zeichen des herannahenden Todes erscheinen. Sobald das Leben entflohen, wird gleich bestimmt, wo man das Grab machen will, denn über Nacht läßt man, wenn eben möglich, keinen Toten liegen. Sehr gerne nimmt man die Hütte, in der er starb oder den Kraal, in dem seine Rinder standen. Es wird ein rundes Loch georaben, der Tote zu einem Knäuel zusammengebunden, ungefähr so: die Füße nach hinten in die Höhe, die Hände auf die Schultern und der Kopf zwischen die Kniee gesteckt, und so in das große Fell gewickelt, unter dem er während der Krankheit lag und starb und das schon von jeher sein Mantel und Decke war. Dann wird er noch einmal zu der heiligen Feuerstelle getragen und einer der Aeltesten sagt zu dem Ahnen: „Vater, siehe, hier kommt Dein Kind, nimm es bei Dir auf, daß es ihm wohlgehe dort bei Dir!" Hierauf nehmen ihn die Männer und tragen ihn ins Grab, worin er so sitzend verscharrt wird.

So lange die Leiche da liegt darf niemand irgend etwas genießen, sogar kein Wasser trinken bis zum kleinsten Kind, schreit es und will es nicht ruhen, so muß es zu einer anderen Werft getragen werden, um zu trinken. Es würde sie das Leben kosten, oder doch lahm oder zum Krüppel machen, wollten sie etwas zu sich nehmen. Die Männer, die beim Begräbnis und Grab geholfen (sie nennen das die Werft des Verstorbenen herrichten) müssen sich reinigen durch Kauen eines Stückchens vom Omanjemberebaume und den Mund mit Wasser ausspülen, ehe sie etwas essen dürfen.

Während das Grab gegraben wird, wird alles Geräte aus dem Haus getragen und sobald das Grab über der Leiche geschlossen ist, wird die Türe vermauert und das Haus bleibt über dem Grabe stehen, bis es von selbst einfällt. Ist aber die Hütte in einer großen Werft, die man nicht verlassen will, so wird sie schnell abgebrochen und irgendwo im Felde wieder aufgebaut für den Toten, jedoch wird eine Leiche niemals über einen Wasserlauf oder Fluß getragen. Die Frauen des Verstorbenen werfen gleich beim Tode ihre Kappen und allen Schmuck weg, setzen sich in irgend einen Winkel, und müssen sie heraus, so gehen sie nur kriechend auf Händen und Knieen und niemals baarfuß. Ihr Fuß darf nicht hintreten, wo Fußspuren des Verstorbenen sind. Sie nehmen niemals selbst etwas zu essen, es muß ihnen von der Schwester des Verstorbenen gereicht werden. Sie scheuen sich, vor den Menschen zu erscheinen, sie gelten nichts mehr, da ihr Haupt und Herr dahin ist. Eine Witwe darf die dreizackige Kappe nicht eher wieder tragen, bis ein anderer Mann sie zur Frau genommen hat; höchstens, wenn sie nicht wieder heiratet, eine Kappe ohne jeden Eisenschmuck; auch an Beinen und Armen trägt sie keinen Eisenschmuck mehr.

Am Tage des Todes des Herrn der Werft oder des Hauses werden die Kühe nicht gemolken, von denen er die Milch gewöhnlich trank, auch was noch in der Kalabas übrig war, bleibt bis zum andern Tage stehen. Neben der Hütte für den Toten, wird eine andere große Hütte gebaut für die Klageweiber; sie bekommt zwei Türen. Eine ist nur für die vornehmste Frau des Verstorbenen, in die andere gehen alle Klageweiber ein und aus. Die Felle oben auf dem Dach dieser Hütte werden nicht, wie es gewöhnlich geschieht, mit Holz beschwert, und weht der Wind eins herunter, so wird das Loos geworfen, um zu fragen, wodurch der Verstorbene beleidigt wurde und was er der Werft zu sagen hat. In der Mitte dieser Hütte brennt Tag und Nacht ein großes Feuer, dessen Asche nicht weggetragen werden darf, bis alle Feierlichkeiten vorüber sind. Tag und Nacht sitzen die Frauen in dieser Hütte zusammen und heulen und wehklagen. Ab und zu wird mit einem Stöckchen auf das Holz beim Feuer geschlagen, zum Zeichen, daß eine Ruhepause gemacht wird, dann legt sich alles nieder und schläft oder ruht. Beim Heulen und Klagen müssen alle aufrecht sitzen, nur die Witwen dürfen im Liegen klagen. Wenn eine andere Frau im Liegen klagt, das würde sehr bald den Tod ihres Mannes herbeiführen. Bei der Totenklage, die gewöhnlich 8—10 Tage dauert, wohl auch bis zu 1 Monat, muß jede Frau Tränen vergießen, sie dürfen nicht abgewischt werden, auch darf das Gesicht nicht gewaschen werden. Wer am meisten Tränen vergießt, wird am meisten geehrt, als die dem Verstorbenen viel Ehre erwiesen hat. Kann aber eine Frau nicht weinen, dann kneift und sticht sie sich oder greift mit dem Finger in das Auge, bis es tränt, denn Tränen müssen bei jeder fließen.

Während die Frauen von nah und fern so zusammen sitzen und heulen und weinen, sitzen die Männer beim heiligen Feuer, das ebenfalls mit der Hütte weggetragen wurde und wo besonders die nahen Verwandten und Erben auch schlafen. Sie dürfen nie die Hände ausstrecken, sondern müssen sie stets zur Faust ballen und wenn sie etwas nehmen wollen, müssen die beiden kleinen Finger fest geschlossen bleiben, sonst würde sie der Tote nach sich ziehen oder doch ihre Rinder mit sich wegnehmen. Auch dieses Feuer muß bis zum Ende der Totenklage immer lodernd brennen.

Alle nahen Verwandten tragen als Zeichen der Trauer während der Klagezeit bis nach der Teilung ein Schaffell über den Kopf, das vorn bis über die Stirn hängt und hinten über den halben Rücken. Auf dem Wirbel ist ein handhohes Horn von aufgewickeltem Ochsenfell befestigt und um den Hals tragen sie einen Riemen, dessen beide Enden mit Perlen von Eisen oder Straußeneischalen eingeschnürt sind und bis auf die halbe Brust herabhängen.

Ist die Totenklage, während der die Viehposten des Verstorbenen herbeigerufen werden, vorüber, so beginnt der Totentanz. Sobald ein Trupp Ochsen unter das Tor der die Werft umgebenden Hecke tritt, stehen alle Weiber auf, gehen ihnen entgegen und begrüßen sie mit dem Totentanz. Eine ist die Vorsängerin, sie trägt den Spieß und Kürz des Verstorbenen in der Hand, die andern nehmen Zweige und Stöcke. Vorsängerin und Vorträgerin kann jede vornehme Frau sein; man wählt solche, die gut schwatzen können. Nun hüpfen alle, wiegen den Körper hin und her, klatschen mit den Händen und merken genau auf jede Bewegung und das, was die Vorsängerin tut. Diese besingt dann mit allerlei Geesten den Toten ungefähr so: „Der Sohn meines Vaters ist gestorben", alle antworten, indem sie ihre Geesten und Stimmen nachahmen mit „he — jo he — jo hejo!" — „Er war ein großer Held!" (Alle): „he — jo he — jo he — jo!" — „Mit diesem Spieß schlug er viele Feinde!" (Alle): „he — jo he — jo!" — „Er rettete die Heerden vor dem Löwen und schlug ihn tot!" — „Er erwürgte manchen Tiger!" — „Ueber ihm wuchsen die Heerden heran!" — „Er war voll Weisheit und Verstand!" — „Ein kluger Mann!" — „Gut Freund und beliebt bei Jedermann!" — „Freigibig und gutmütig!" — „Ein Mann voller Kraft!" — „Ein wahrer Held!" 2c.

Dann werden die größten Ochsen, meist sehr alte, mit riesigen Hörnern, die er zu diesem Zweck aufgespart und die immer seine Lieblinge waren, zum Schmuck des Grabes zubereitet. Der Kopf wird abgeschnitten, der Rumpf mit dem Fell in Stücke geschnitten und weggeworfen. Sehr arme Leute, Bergdamra und Hunde holen es sich. Herero essen niemals davon, selbst wenn sie noch so sehr Lust nach Fleisch haben, es ekelt sie an, denn es bedeutet das Fleisch des Verstorbenen selbst. Für die Gäste und Klageweiber wird extra geschlachtet, auch sie bekommen Fleisch genug zu essen, aber die Hörner dieser Ochsen werden nicht zum Grabmal verwandt. Während die Frauen tanzen, richten die Männer die Schädel der Ochsen mit den Hörnern zu und legen sie in Reihen vor der Hütte hin, bis alle Ochsen abgeschlachtet sind. Jeder Bekannte und Verwandte bringt alte Ochsen mit großen Hörnern zu diesem Zweck, er bekommt später bei der Teilung ein junges Rind oder eine Kuh. Früher waren es oft einige Hundert Ochsen, die so als Schmuck des Grabes dienten. Sie werden auf 5—7 Bäume in der Nähe des Grabes aufgeschnürt. Bei dieser Arbeit tragen die Männer die dreizackigen Kappen der Frauen umgekehrt auf dem Kopfe, also die Zacken nach hinten hängend, statt vorne aufstehend.

Die Vorsängerin bekommt bei den Mahlzeiten stets das erste, das beste und reichlichste, denn das Singen und Tanzen ermüdet sie sehr und macht ihr Hunger. — Manchmal machen sie bei ihren Tänzen große, weite Spaziergänge dem Verstorbenen zu Ehren, wobei beständig gesungen wird.

Sind alle Schädel auf die Bäume geschnürt, so beginnt die Teilung. Alles was der Verstorbene als Anzug und Schmuck trug, bekommen seine Schwestern. Die alten Erbgefäße, als da sind: Kalabas, Trinklöffel, Opferschlüssel, Ahnenstäbe 2c. bekommt der älteste Bruder oder der Schwestersohn, der ist dann der Haupterbe, übernimmt die ganze Werft, erbt die Frauen und die meisten Rinder. Jede Witwe, die er verstößt, geht zu ihren Eltern zurück und bekommt für jedes ihrer Kinder 1—2 Kühe. Hat eine kein Kind, so geht sie leer aus oder bekommt im besten Falle eine Ziege.

Herero besuchen später niemals die Gräber ihrer Verstorbenen, führt sie ihr Weg in der Nähe vorbei, so eilen sie möglichst schnell vorüber und wenden das Gesicht ab. Wer nach dem Grabe sieht, den zieht der Tote zu sich herab. Besonders aber in der Nacht fürchten sie sehr die Begräbnisplätze. Sie sagen, sobald die Sonne untergegangen ist, steht der Leib aus dem Grabe auf, geht umher, erschreckt durch allerlei Geräusch die Leute, trinkt ihnen wohl auch die Omare aus und legt sich sobald der Tag graut, wieder nieder. — Ist ein Grab auf einer Werft, so ziehen alle weg.

Ein solcher Totentanz wird nur für vornehme Männer gehalten, sobald er Kinder hat. Stirbt ein junger Mann ohne Kind, eine Frau oder Kind, so wird nur die Totenklage gehalten. Für einen ganz armen Mann gibt der Herr der Werft 1—2 Ochsen als Totenopfer und er wird einige Tage von der ganzen Werft beweint.

Eines muß ich noch beifügen, das ich heute hörte.

Ehe der hiesige Mann starb, hatte es recht schön geregnet und dann trat sehr große Hitze und Dürre ein, so daß alles Gras und Kraut und Bäume die Köpfe hängen ließ. Nun sagen die Herero der Verstorbene hält den Regen auf und Kambazembi, der ja schon lange ganz blind ist, ließ sich gestern hinaus zum Grabe führen, ungefähr 20 Minuten weit von der Werft, um den Toden zu fragen, was er für ein Opfer verlange, um den Regen wieder frei zu geben. Es wurde nun ähnlich wie oben erwähnt, das Loos geworfen, nur, daß diesmal die Aschenpunkte die Opfertiere vorstellen. — Diesmal traf es eine Kuh und nun wartete alles darauf, daß die Kuh geschlachtet, d. h. geopfert werde und der Regen wiederkommen kann.

Ich hoffe aber, daß diesmal der Regen noch ein wenig fortbleibt, bis unser lieber Papa von seiner Reise zu den Filialen zurück ist. Auf dem Wege ist sehr viel Durchschlag und da würde, wenn es nun tüchtig zu regnen begänne, die alte Karre stecken bleiben und wahrscheinlich zerbrechen oder umfallen. Im übrigen bitten wir auch sehr dringend um Regen, denn alles ist am vertrocknen und für unseren Garten bekommen wir auch kein Wasser, die Leute oberhalb haben schon viele Tage alles in ihre Gärten geleitet, daß wir hier unten kaum Wasser fürs Haus haben.

Gerichtssaal

✝ **Leipzig**, 1. März. Von der Fahrlässigkeit bei der Eidesleistung. Beachtenswerte Erörterungen fanden heute vor dem 4. Strafsenate des Reichsgerichtes statt in der Strafsache gegen den Technikumsschüler Kurt Müller aus Fürstenwalde. Dieser ist am 16. September v. J. vom Landgericht Freiberg wegen fahrlässigen Falscheides zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Im vorigen Jahre besuchte er das Technikum zu Hainichen. Am 7. März machte er mit mehreren Mitschülern einen Ausflug nach Frankenberg. Infolge von Reibereien trennte er sich unterweg von den anderen. Abends trafen aber alle auf dem Bahnhofe Hainichen wieder zusammen. Mit einigen seiner Mitschüler geriet er jetzt wieder in Streit, wobei er gesagt haben soll, die Mittweidaer seien Lumpen. Der Techniker L., der früher in Mittweida gewesen war, fühlte sich dadurch beleidigt und gab dem Angeklagten Ohrfeigen und Stockschläge. Müller zeigte nun L. wegen Körperverletzung an und sagte in der Verhandlung vor dem Schöffengericht unter dem Eide aus, er habe die Aeußerung, die Mittweidaer seien Lumpen, nicht getan. Er blieb auch dabei, als mehrere andere Schüler bekundeten, er habe die Aeußerung getan, und als der Vorsitzende ihn auf die Möglichkeit eines Irrtums hinwies. Das Landgericht hat nun angenommen, daß Müller seine Eidespflicht fahrlässigerweise verletzt habe und ihn zu der erwähnten Strafe verurteilt. Die Revision des Angeklagten wurde vom Reichsanwalte für begründet erklärt. Das Landgericht hat so führte er aus, nicht für ausreichend erwiesen angesehen, daß der Angeklagte wissentlich die Eidespflicht verletzt hat es hat vielmehr zu seinen Gunsten nur Fahrlässigkeit angenommen, da der Angeklagte infolge der großen Erregung, in der er sich während des fraglichen Vorfalles befand, sich seiner Aeußerung nicht mehr völlig entsonnen haben werde. Wenn der Angeklagte wirklich sich seiner Aeußerung nicht mehr völlig entsonnen hätte und geschworen hätte, er habe sie nicht getan, so würde er unbedingt einen Meineid geleistet haben. Ganz abgesehen davon scheint die Begründung der Fahrlässigkeit nicht ausreichend zu sein. Die Beweisführung des Landgerichts geht dahin, daß dem Angeklagten vier Zeugen gegenüberstanden, die das Gegenteil von seiner Aussage behaupteten. Daraufhin hätte der Angeklagte nach Ansicht des Landgerichts sagen sollen: ich entsinne mich des Vorfalles doch nicht mehr genau. Jeder Zeuge kann aber doch nur bekunden, daß er seine Aussage nach bestem Wissen und Gewissen mache. War der Angeklagte der festen Ueberzeugung, daß er die Aeußerung nicht getan, so war er nicht nur berechtigt, sondern verpflichtet, selbst gegenüber den entgegenstehenden Aussagen von vier anderen Zeugen bei seiner Aussage zu bleiben. Kein Zeuge kann objektiv die Wahrheit bekunden, er kann lediglich seiner Ueberzeugung Ausdruck geben, daß das und das geschehen ist. Alle Zeugenaussagen werden unter dem Vorbehalte gemacht: nach bestem Wissen und Gewissen. Hätte der Angeklagte auf die Vorhaltungen des Vorsitzenden erklärt, er halte nunmehr seine Aussage nicht aufrecht, so hätte er subjektiv seine Eidespflicht verletzt. Das Reichsgericht hat in früheren Entscheidungen ausgesprochen, daß abgesehen von ganz besonderen Fällen eine Fahrlässigkeit eines Zeugen niemals darin gefunden werden kann, daß er in der Verhandlung nicht genügend dazu gekommen ist, sein Gedächtnis anzustrengen, sondern nur darin, daß er es unterläßt, außerhalb seiner Aussage liegende Umstände und Hilfsquellen, die er hätte benutzen können und die ihm die Ueberzeugung von der Unrichtigkeit seiner Aussage beibringen müssen, nicht benutzt hat. Daß der Angeklagte in diesem Sinne fahrlässig gehandelt habe, scheint nicht genügend festgestellt zu sein. Das Landgericht hat lediglich die entgegenstehenden Aussagen, die positiv das Gegenteil von der Aussage des Angeklagten bekunden, ins Gewicht fallen lassen und daraus gefolgert, daß der Angeklagte seine Aussage hätte abändern müssen. — Entgegen diesen Darlegungen gelangte das Reichsgericht zur Verwerfung der Revision. In der Begründung hieß es: Es ist festgestellt, daß der Angeklagte bei dem fraglichen Vorfalle angetrunken und sehr erregt war, so daß infolgedessen seine Vorstellung von den Tatsachen getrübt gewesen ist. Er hat trotzdem die unwahre Tatsache mit positiver Bestimmtheit vor Gericht behauptet. Es ist festgestellt, daß über einen Anhalt dafür daß er sich irren könne, daß er in der Erregung doch die Aeußerung getan haben könne, die Aussagen der anderen Zeugen und die Vorhaltungen des Vorsitzenden boten. Alle diese Umstände hätten ihn, wenn er gewissenhaft zu Werke gegangen wäre um so mehr, da er wußte, daß er im fraglichen Augenblick erregt und nicht ganz nüchtern war, zu der Einsicht bringen müssen, daß er seine bestimmte Aussage nicht aufrecht erhalten könne.

Wozu alte Schiffe gut sind

Die Mannigfaltigkeit der Verwendung, die das sturmgeprüfte Schiff finden kann, wenn es seine Dienste auf hoher See beendet hat, sind außerordentlich. Ein Komitee von amerikanischen Sportsleuten plant jetzt, wie eine englische Wochenschrift berichtet, ein altes Kriegsschiff der Vereinigten Staaten, die „Vermont", zu kaufen und es in eine schwimmende Bovrarena zu verwandeln. Da die Polizei auch in Amerika gegen Boxerschaustellungen vorgeht, so hofft dieses seltsame Sportsunternehmen, dadurch daß es das alte Schiff ausstatten und auf dem Wasser jenseits des Machtbereichs der Behörden schleppen läßt, allen Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen. Die Amerikaner sind eifrige Theaterbesucher, und wenn sie infolge der riesigen Entfernungen, die sie von Eisenbahnen trennen, das Theater nicht besuchen können, so kommt ein unternehmender Finanzmann, der das Theater ihnen buchstäblich vors Haus bringt — nämlich auf einem Schiff. Es gibt in den Vereinigten Staaten mehrere solcher schwimmenden Theater, die auf dem Schiffsrumpf alter Flußdampfer erbaut sind, und sie lassen weder an Ausstattung noch an Personal viel zu wünschen übrig. Die Besitzer fahren auf den Riesenströmen gemächlich von Ort zu Ort; sie haben große materielle Erfolge, haben Abwechslung in der Umgebung und haben keine großen Sorgen wegen der Pacht. Eine seltsame Art von schwimmendem Hause gibt es in Rußland, wo man sehr bemüht ist, die Bauernschaft über den Wert wissenschaftlichen Ackerbaus zu belehren. Zu diesem Zweck haben die Behörden eine neue Art erfunden, die Aufmerksamkeit der Landleute an den Ufern der Hauptströme zu gewinnen. Große Barken, die einige Hundert Fuß lang sind, werden so wie das Eis im Frühling schmilzt, vom Stapel gelassen. Eine beträchtliche Fläche darauf ist in einen Garten verwandelt und besät; wenn das Boot in wärmere Regionen kommt, beginnt die Saat zu sprießen. Auch Modelle von Bienenstöcken sind zu sehen; denn die Bienenzucht zu beleben, ist ein besonderer Wunsch der Regierung, und oft nimmt auch eine Geflügelfarm einen Teil des Decks ein. Wohnung für den Professor, der diese Versuchsfarm leitet, und für die Mannschaft findet einen Platz auf dem Boot, und jeder Fuß breite Raum ist nützlich verwandt. Die Barke hält an jedem Dorf an dem Fluß an; die Leute, die durch eine Glocke von ihren Feldarbeiten gerufen werden, werden an Bord geladen, um Unterricht in wissenschaftlichem Ackerbau zu erhalten und Vorlesungen mit lehrreichen Demonstrationen zu hören. Auch als Arbeiterwohnhaus wurde ein altes Schiff schon benutzt, und zwar von der englischen Schiffsbaufirma Messrs. Vickers Söhne und Maxim in Barrow, denen es bei der beträchtlichen Ausdehnung ihrer Schiffswerften nicht leicht war, für eine genügende Unterkunft für ihre Arbeiter zu sorgen. Als zeitweiliges Aushilfsmittel kauften Messrs. Vickers den alten Atlantischen Passagierdampfer „Alaska" von der Unionlinie, statteten ihn mit mehr bequemen Einrichtungen und Annehmlichkeiten aus, als der Arbeiter im Durchschnitt in seinem Heim am Lande hat, und ungefähr 18 Monate lang fanden hier 251 Mann Obdach.

Schluss des redaktionellen Teils

Californischer Feigen-Syrup
Original und einzig echter
CALIFORNIA SYRUP OF FIGS
hergestellt von der
CALIFORNIA FIG SYRUP COMPANY,
jetzt nur verkauft unter der neuen Schutzmarke
CALIFIG
ist ein angenehmes natürliches Abführmittel von hervorragendem Wohlgeschmack und ausserordentlicher Wirkung, erprobt bei Erwachsenen und Kindern.
Preis pro 1/1 Flasche Mark 2.50, 1/2 Flasche Mark 1.50.
Der Name „CALIFIG" ist besonders zu beachten, da hierdurch allein das ursprüngliche und echte Produkt der California Fig Syrup Co. verbürgt wird.
Zu haben in allen besseren Apotheken.
Bestandteile: Syr. Fici Californ. (Speciali Modo California Fig. Syrup Co. parat.) 75, Extr. Senn. liquid. 20, Elix. Caryoph. comp. 5.

KOSMIN
Nachweislich bestes Mundwasser der Welt

Handelsnachrichten

Der Krieg und die Börse. Allmählich hat sich die Börse in den Krieg zwischen Rußland und Japan hineingefunden; man schickt sich gewissermaßen in das Unvermeidliche, zumal die Furcht vor weiteren Verwicklungen so gut wie ganz geschwunden ist. Im Ganzen neigt die Börse der Meinung zu, daß russische Erfolge die Aussicht auf die Wiederherstellung des Friedens steigern würden. Allerdings scheint Rußland noch recht weit entfernt von derartigen Erfolgen zu sein und es sieht eher danach aus, daß den Japanern Port Arthur wie Wladiwostok in die Hände fallen könnten. Jedenfalls muß man sich an der Börse darauf gefaßt machen, daß der Krieg von langer Dauer sein wird. Rußland befindet sich den Japanern gegenüber gewissermaßen in einer Lage, wie England gegenüber den Buren.

∞ Stahlwerksverband. In der am Montag bis Mitternacht andauernden Sitzung zur Bildung des Stahlwerksverbandes haben von 29 Werken, die ursprünglich für die Gründung des Verbandes zusammengetreten waren, 27 in rechtsgiltiger Form ihren Beitritt erklärt. Es wurde beschlossen, den Verband, der bis zum 30. Juli 1907 abgeschlossen ist, sofort in Kraft treten zu lassen und zwar ohne den Phönix und die Westfälischen Stahlwerke, deren Forderungen übereinstimmend als maßlos übertrieben bezeichnet und zurückgewiesen wurden. Mancherseits nimmt man an, daß die jetzt noch außenstehenden Werke nachträglich doch noch ihren Beitritt erklären werden jedenfalls aber darf die Bildung des Verbandes auch in seiner jetzigen Form, und zumal, da die Altiengesellschaft Friedrich Krupp sich rückhaltlos dem Verband zuwandte, als ein großer Erfolg für die Eisenindustrie bezeichnet werden. Sie ist nur geeignet, den Absatz der deutschen Hüttenprodukte nach dem In- und Auslande zu fördern und namentlich der immer mehr drohenden Konkurrenz des Auslandes wirksam entgegenzutreten. Man kann und darf vom Verband viel erwarten, doch auch hier wird es heißen: Eile mit Weile.

—* Augsburg, 1. März. Prämienziehung der Augsburger 7 Gulden-Lose. 7000 Gulden Serie 1326 Nr. 48; 1000 Gulden Serie 714 Nr. 48; je 100 Gulden Ser. 639 Nr. 35, Ser. 639 Nr. 72, Ser. 975 Nr. 66, Serie 1482 Nr. 63, Ser. 2017 Nr. 94; je 75 Gulden Ser. 217 Nr. 36, Ser. 217 Nr. 77, Ser. 239 Nr. 7, Ser 639 Nr. 82, Ser. 639 Nr. 96, Ser. 865 Nr. 96, Ser. 1244 Nr. 31, Ser. 1478 Nr. 76, Ser. 1573 Nr. 81 Ser. 2017 Nr. 2; je 30 Gulden Ser. 217 Nr. 28, Ser. 217 Nr. 54, Ser. 217 Nr. 67, Ser. 239 Nr. 27, Ser. 239 Nr. 67, Ser. 479 Nr. 56, Ser. 639 Nr. 3, Ser. 639 Nr. 9, Ser. 639 Nr. 36, Ser. 639 Nr. 57, Ser. 700 Nr. 3, Ser. 700 Nr. 17, Ser. 700 Nr. 20, Ser. 700 Nr. 22, Ser. 700 Nr. 46, Ser. 700 Nr. 95, Ser. 714 Nr. 41, Ser. 714 Nr. 43, Ser. 714 Nr. 64, Ser. 714 Nr. 71, Ser. 714 Nr. 83, Ser. 730 Nr. 3, Ser. 730 Nr. 39, Ser. 730 Nr. 82, Ser. 865 Nr. 4, Ser. 865 Nr. 11, Ser. 865 Nr. 49, Ser. 975 Nr. 9, Ser. 975 Nr. 76, Ser. 975 Nr. 100, Ser. 987 Nr. 8, Ser. 987 Nr. 22, Ser. 987 Nr. 43, Ser. 987 Nr. 64, Ser. 987 Nr. 90, Ser. 987 Nr. 94, Ser. 1244 Nr. 42, Ser. 1244 Nr. 93, Ser. 1326 Nr. 52, Ser. 1326 Nr. 54, Ser. 1326 Nr. 56, Ser. 1326 Nr. 75, Ser. 1478 Nr. 19, Ser. 1478 Nr. 77, Ser. 1478 Nr. 80, Ser. 1478 Nr. 90, Ser. 1482 Nr. 37, Ser. 1482 Nr. 42, Ser. 1482 Nr. 44, Ser. 1573 Nr. 69, Ser. 1616 Nr. 13, Ser. 1616 Nr. 60, Ser. 1901 Nr. 18, Ser. 1901 Nr. 47, Ser. 1901 Nr. 48, Ser. 1901 Nr. 57, Ser. 1954 Nr. 2, Ser. 1954 Nr. 15, Ser. 1954 Nr. 82, Ser. 1954 Nr. 86, Ser. 2017 Nr. 13, Ser. 2017 Nr. 27, Ser. 2017 Nr. 33.

☞ Rheinische Diskontogesellschaft. Die ordentliche Generalversammlung, in welcher 30 Aktionäre mit 27 125 Stimmen ein Aktienkapital von 13 562 500 Mk. vertraten, genehmigte einstimmig die Bilanz und beschloß, dem Vorschlage der Verwaltung entsprechend, eine Dividende von 7 pCt. zur Verteilung zu bringen. Die nach dem Turnus aus dem Aufsichtsrate ausscheidenden Herren wurden wiedergewählt.

☞ Hallesche Maschinenfabrik und Eisengießerei Halle. Der vorliegende Rechenschaftsbericht schließt mit einem Gewinn von 197 033 Mk. ab (317 968 Mk.). Derselbe soll wie folgt verteilt werden: 9 pCt. (15 pCt.) Dividende, Vortrag 5377 Mk. (14 943 Mk.). Das Jahr 1903, so bemerkt die Verwaltung, ist hinsichtlich seines finanziellen Ergebnisses hinter dem vorhergehenden Jahre wesentlich zurückgeblieben.

☞ Akkumulatoren und Elektrizitätswerke Aktien-Gesellschaft vorm. W. A. Boese u. Co., Berlin. Die Bilanz für 1903 weist 185 278 Mk. Verlust auf gegen 180 651 Mark im Vorjahre. Zu Abschreibungen werden 126 420 Mk. (i. V. 135 645 Mk.) verwendet, so daß sich der Gesamtverlust auf 311 696 Mk. stellt. Zur Deckung dieser Verluste werden die gesetzlichen Reserven mit 88 301 Mk. und 223 397 Mk. aus den der Gesellschaft im vergangenen Jahre durch Ausgabe von Gewinnanteilen zugeflossenen Mitteln verwandt.

☞ Käufe von Kohlengruben. Der Bochumer Gußstahlverein wird in seiner demnächst stattfindenden Generalversammlung über den Ankauf der Zeche „Harfewinkel" zum Preise von 3 900 000 Mk. durch die Gewerkschaft „Friedlicher Nachbar" Beschluß fassen. Die Firma Hugo Stinnes will die Zechen „Engelsburg", „Maria Anna" und Steinbank erwerben. Hier handelt es sich um einen Kaufpreis von 5 Mill. Mark.

Dividenden.

Die eingeklammerten Ziffern bedeuten die Dividende des Vorjahres.

* Vorgeschlagene. Deutsche Ueberseeische Bank 8 Prozent (8 Prozent). — Deutsche Straßenbahngesellschaft in Dresden 7½ Prozent (6½ Proz.) — Braunschweigische Bank 4½ Prozent (5¼ Proz.) — Saganer Wollspinnerei und Weberei in Sagan 6 Prozent (6 Prozent) für die Vorzugsaktien und 3 Prozent (0 Prozent) für die Stammaktien.

Konkurse

(A: Anmeldefrist)

Kaufmann Otto Schwantes, Belgard, A 23 4. — Kaufmann Diedrich Winter, Harsefeld, A 30 3. Buxtehude. — Komm.-Ges. Süßmund u. Co., Dresden, A 21 3. — Kaufmann August Schindel, Durlach, A 19 3. — Verstorbener Fabrikbesitzer Richard Hermes, Guben, A 15 3. — Möbelhandlung Friedrich Karl Gustav Meißner, in Firma F. Möbius Nachfolger, Leipzig A 30 3. — Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht Firma Mühler u. Franke, Mühlhausen in Thür., A 9 4.

Berliner Börse

Berlin, 2. März. Trotz aller bisherigen Dementis hat sich die Insolvenz der Würzburger Bankfirma Benkert-Vornberger bestätigt. Die Börse wurde davon jedoch kaum berührt und zeigte sich vielmehr sehr beruhigt über die viel wichtigere Tatsache, daß der Ultimo dem hiesigen Platze keine weiteren Fallissements gebracht hat, wie man befürchtet hatte. Der Verkehr lag sehr still. Die Tendenz war namentlich am Montanaktienmarkte fest auf die Auslassungen des Generaldirektors Kirdorf von der Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft, wonach nur noch eine Gesellschaft (Phönix) dem neu begründeten Stahlwerkverbande fernstehe. Außerdem nimmt Redner an, daß die Konstituierung des Stahlwerkverbandes von großem Nutzen für die Kohlenindustrie sein dürfte. Bergwerks- und Hüttenaktien wurden um 1—2 pCt. höher bezahlt. Dagegen lagen Banken meist schwächer. Diskontos verloren 1⅛ pCt., fest blieben nur Handelsanteile und Schaafhausen. Am Bahnenmarkte waren Meridional ansehnlich gebessert. Fremde Renten meist höher. Schluß ziemlich fest. Privatdiskont 3⅛ (—⅛) pCt.

Produktenbörse. Aus der Provinz, wo noch gestern feste Stimmung vorherrschte, kamen bedeutende Verkaufsordres, denen eine entsprechende Nachfrage nicht gegenüberstand. Die Forderungen für ausländische Ware sind ansehnlich ermäßigt worden. Bei zeitweise ziemlich erregtem Verkehr waren Weizenlieferungen bis 4 Mk. Roggen 1½ bis 2 Mk. unter gestrigem Schluß offeriert. Mehl gab um 20 Pfg. nach. Futterartikel behaupteten im Lokohandel ihre Preise. Lieferungen waren auf Realisierungen gedrückt. Hafer 1¼, Mais 2¼ Mk. matter. Rüböl gab für nahe Sichten um 10 Pfg. nach.

Deutsche Fonds

	%	1. 3.	2. 3.
Deutsche Reichsanleihe	3½	101.25	101.30
do. do.	3	89.40	89.40
Preussische Staats-Anleihe	3½	101.25	101.40
do. do.	3	89.20	89.30
Westfälische Prov.-Anleihe	3½	99.90	99 90
do. do.	4	103.50	103.50
Bleicfelder Kommunal-Anleihe	4	102—	102.—
Westfälische Pfandbriefe	4	102.70	103.—
do. do.	3½	99.50	99.50
Rheinisch-Westfälische Rentenbriefe	4	103.80	—

Ausländische Fonds

Oesterreichische Silberrente	4½	100.30	100.25
do. Goldrente	4	101.30	100.60
Ungarische Goldrente	4	98.40	98.50
do. Kronenrente	4	96 90	97.10
Russische Gold-Anleihe cons	4	92.60	92.50
do. Staatsrente 1902	4	91.—	91.—
Argentinier 88	4½	—	84.30
Bukarester 98	4½	90.40	90.40
Chinesen 98	4½	84.30	84 70
Italienische Rente neue	4	100.—	—
Mexikaner cons 99	5	99.20	99.90
Rumänische amort. 98	4	83.40	85.75

Hypotheken-Pfandbriefe

Deutsche Hypoth.-Bank Pfandbr. bis 1910	4	102.25	102.25
do. do. do. 05	3½	96.—	96.—
Gothaer Gr. Cr.-Pfandbriefe 09	4	102.20	102.30
do. do. 05	3½	97.20	97.—
Hamburger Hypotheken-Bank 10	4	102.10	102.10
do. do. 08	3½	96.50	96.50
Meininger Hypotheken-Pfandbr. 11	4	102.50	102.50
do. do. 07	3½	97.—	97.—
Preussische Boden-Credit-Pfandbr. 10	4	101.75	101.75
do. do. 07	3½	97.80	95 80
Preussische Central-Boden-Pfandbr. 10	4	101.70	101.80
do. do. do. 06	3½	96.—	96.—
Preussische Pfandbrief-Bank 10	4	101.70	101.70
do. do. 08	3½	96.—	95.80
Rheinisch-Westfälische Boden-Cr. 12	4	102.40	102.40
do. do do. 08	3½	96.20	96.50

Eisenbahn-Stamm-Aktien

Aachener Mastr. abg.	125.—	125.—
Anatolische	—	—
Braunschweiger Landes-Eisenbahn	121.75	120.25
Dortmund-Enscheder	—	—
Italienische Meridional-Eisenbahn	137.40	135.50
Italienische Mittelmeer-Eisenbahn	87.60	—
Jura-Simplon	—	—
Oesterreichische Staatsbahn	138.—	134.90

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen

Oesterreichische Staatsbahn 85	3	85.—	85.25
do. Nordwestbahn	5	—	—
Ungarisch-Galizische	5	—	—
Grosse Russische	3	—	—
Moskau-Kiew W.	4	92.10	91.75
Russische Südost-Bahn	4	91.80	91.60
Warschau-Wien	4	—	—

Klein- und Strassenbahn-Aktien

Allgemeine deutsche Kleinbahn	48.25	48.25
Allgemeine Lokal- u. Strassenbahn	136.50	137.—
Barmen-Elberfeld	125.—	125.—
Grosse Berliner Strassenbahn	204.40	204.90
Hamburg-Altonaer	—	—
Hannoversche Strassenbahn	5.—	52.80
Magdeburger Strassenbahn	131.25	131.50

Klein- und Strassenbahn-Obligationen

Allgemeine Lokal- und Strassenbahn	4½	101.60	—
Badische Lokalbahn	4½	—	—
Berlin-Charlottenburger Strassenbahn	4½	—	101.20
Crefelder Strassenbahn	4½	—	103.—
Grosse Berliner Strassenbahn	3½	99.20	99.75

Gold, Silber, Banknoten

Dollars	—	Belgische Noten	81.30
Imperials	16. 1	Englische Banknoten	—
20 Francs-Stücke	16, 9	Französische „	81.50
Sovereigns	20 40	Holländische Noten	—
Amerik. Noten klein	4.19	Oesterr. Banknoten	85 25
Reichsbankdiskont		4	4
Privatdiskont		4⅛	4⅛

Bank-Aktien

Berliner Bank	86.90	87.—
do. Handels-Gesellschaft	148.70	149.75
Darmstädter Bank	134.—	133 90
Deutsche do.	215.50	216.80
Disconto-Gesellschaft	181.80	183.50
Dresdener Bank	143.50	144.25
Nationalbank für Deutschland	115.25	115.25
Oesterreichische Credit	197.—	197.—
Schaaffhaus. Bankverein	132.50	133.25
Barmer do.	120.70	120.75
Bergisch-Märkische Bank	154.50	154.50
Braunschweig-Hannoversche Bank	146.75	146.75
Deutsche Genossenschafts.- do.	98.—	97.75
Dortmunder Bankverein	110.10	110.50
Elberfelder do.	120.—	120.25
Essener Kredit-Anstalt	157.—	157 90
Hamburger Hypothekenbank	159 80	159.60
Oldenburger Spar- und Leihbank	—	—
Osnabrücker Bank	140.10	139.50
Preussische Bodener.-Bank	141.90	141.20
Preussische Pfandbr.-Bank	134.25	154.50
Reichsbank	153.60	154.50
Rheinisch-Westfälische Boden-Creditbank	146.—	146.25
Westfälische Bank	112.50	112.50

Wechsel-Kurse

Amsterdam	kurz	169.40	Paris	kurz	81.30
Belgische Plätze	„	81.15	Petersburg	„	215.75
London	„	20.44	Wien	„	85.10

Kaffee

Hamburg, 2. März. Kaffee behauptet. Heutiger Umsatz 2000 Sack. Rio reel ordinary 34 Santos good average 34.

Bremen, 2. März. Kaffee behauptet.

Zucker

Magdeburg, 2. März. Preise für greifbaren Rohzucker ausschließlich Verbrauchsteuer. Die Preise verstehen sich für 50 Kilogramm, Kornzucker I. Produkt 88proz. ohne Sack 7,95—8,17½ Mk., Nachprodukt 75proz. ohne Sack 6,10—6,40 Mk. Tendenz: Behauptet.

Hamburg, 2. März. Offizielle Notierung. Februar 16,45 B., 16,35 G. —,— bz.

Baumwolle

Bremen, 2. März. Ruhig. Upland middl. loko 75¾ Pfg.

Liverpool 2. März. Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Amerikaner und Aegypter ruhig. Preise unverändert. Amerikanische good ordinary Lieferungen Stetig. März 7,82.

Metalle

Amsterdam, 2. März. Bankazinn 74¾.

London, 2. März. Kupfer 56¾ à 57¾ Pf. St. — Zinn 124¾ à 124¼ Pf. St. — Blei 12 Pf. St. — Zink 22½ Pf. St.

Glasgow, 2. März. Roheisen. Mixed numbres warrants, 51 s 6 d.

Fettwaren

Hamburg, 2. März. Schmalz, fest. Steam 39½ Pfg. Kingan u. Co. 40, Hammond 40 Pfg., Swift, Pacbing & Co. 40½ Pfg.

Bremen, 2. März. Schmalz stetig. Loko, Tube und Firkins 39¼ Pfg., Doppeleimern 40 Pfg. Schwimmend April-Lieferung Tube und Firkins —,— Doppeleimer —,— Speck ruhig, Short loko — Pfg., Short clear Januar-Abladung — Pfg.

Oele

Berlin, 2. März. Rüböl März 45,8.

Köln, 2. März. Rüböl loko 51,00.

Hamburg, 2. März. Rüböl ruhig, loko 48,00 B. — Leinöl ruhig, loko 40,00 B. — Petroleum flau, loko 7,55 B.

Spiritus

Hamburg, 2. März. Spiritus still. März 26½ B., 26 G.

Getreide

Berlin, 2. März. Weizen, Mai 177¾—176¼—176¾, Roggen Mai 139¼—138¾—139, Hafer fein 140—155, mittel 132—139, gering 127—131, Mais, amerikanischer mixed 123—124, Weizenmehl 00 22.00—24.00, Roggenmehl 0 und 1 17,10 bis 19.10.

New-York, 2. März. Weizen stetig, per Juli 89⅜. — Mais stetig, per Juli 50,00.

Marktberichte

Chicago, 2. März. Weizen pr. März —.—, Mais pr. März 52½. Hafer pr. Mai 42½. Schmalz pr. März —,—. Speck niedrigster Preis 7.75. Roggen pr. Mai 76. Leinsaat per März —.

Schluss des redaktionellen Teils.



Unauslöschlich

wird sich auch Ihnen, wie Millionen anderer Menschen, der Name **Brázay** einprägen, sobald Sie einmal einen Versuch mit dem seit vierzig Jahren bewährten, in Qualität und Wirkung unerreichten **Brázay Franzbranntwein** gemacht haben. Preis p. Flasche Mark 2,—, überall käuflich.

Soennecken Schreibfedern Unübertroffen 1 Auswahl 30 Pf

Soeben erschien im Verlage von **C. Bertelsmann in Gütersloh:**

Bilder aus Deutsch-Südwestafrika

70 Bilder auf 16 Blatt im Format 34×24 Zentimeter. Preis **1 Mark**, mit Porto **1,10 Mark**. **Vorrätig in der Buchhandlung von**

J. D. Küster Nachfolger.

Realschule Bielefeld.

Das Schuljahr 1904 beginnt am Donnerstag, den 21. April, vormittags 7 Uhr. **Anmeldungen** werden in den Sprechstunden am **Dienstag, Donnerstag**, jedoch nicht **am 17. März, Sonnabend von 11—12 Uhr**, und am **Mittwoch, 30. März, von 11—1 Uhr, im Schulgebäude** angenommen.

Schriftliche Anmeldungen sind an **die Direktion der Realschule**, Paulusstraße 8, zu richten.

Erforderlich sind: 1. **Geburtsurkunde vom Standesamt**; 2. **Impf- oder Wieder-Impfschein**; 3. **Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule.** Das Abgangszeugnis kann bis zum 2. April nachgeliefert werden.

Die **Aufnahme-Prüfung** findet am **Mittwoch, 20. April**, vormittags 8 Uhr, der für VI gemeldeten Schüler um 9 Uhr, statt. An diesem Tage werden keine Anmeldungen mehr angenommen. t,74

Dr. Reese, Direktor.

12 000 Kolli in wenigen Tagen verkauft!

nicht 4½ Mk. u. 5½ Mk., sondern alle 5 Delikatessen zus. kosten nur **2,95 Mk.**, um meinen nach 1000 zählenden Kundenkreis zu vergrößern. Verp. u. Dosen frei.

45—50 St. delikate Delikatessheringe i. ff. Sauce
25—30 Stück ff. Gold-Bücklinge, ff. geräuchert,
1 Dose ff. Oel-Sardinen fett, fett,
1 Stck. ff. Rauchlachs, milde und zart,
1 ganzen Kieler Rauchaal, ff.

E. Napp Nachf., Swinemünde Nr. A 113, Fischerei-Imp.-Export.

Amtliche Anzeigen

In unser Handelsregister Abteilung A ist bei Nr. 403 (Firma **Hch. Ludewig** in Oeynhausen, mit Zweigniederlassung in Bielefeld) heute folgendes eingetragen: '2477

Jetzt offene Handelsgesellschaft. Persönlich haftende Gesellschafter sind die Kaufleute **Bernhard Louis Friedrich Carl Ludewig** in Oeynhausen und **August Wilhelm Ludwig Hermann Ludewig** in Bielefeld. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1904 begonnen.

Die Prokura des **Carl Ludewig** ist erloschen.

Bielefeld, den 23. Februar 1904.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die **Königliche Kreiskasse** in Bielefeld befindet sich **Große Kurfürstenstr. Nr. 3.**

Die Kasse ist geöffnet an den Werktagen von 8—12 Uhr vormittags; ausgenommen sind jedoch die beiden letzten Werktage jeden Monats, wo die Kasse des Abschlusses wegen geschlossen bleiben muß.

Des Nachmittags ist die Kasse für den allgemeinen Verkehr stets geschlossen.

Bielefeld, den 20. Februar 1904.

Der Königl. Landrat. von Ditfurth, Geh. Reg.-Rat.

Der beliebte, billige 2027,71
echte Holsteiner
Käse Holländer Mk. 3,30
Limburger „ 3,20
Edamer „ 3,60
per 10 Pfd.-Postkoll **franko.** Zentnerw. Mk. 22, 20, 28. ab Neumünster unter Nachnahme. **Julius Werner, Neumünster i. H.** Käsegroßhandl., Käsefabrikat.

Künzels flüssiger **Zahnkitt** zum schmerzlosen Selbstplombieren hohler Zähne. *5256,??
Maximilian Koch, Drogerie.

Fachschule Detmold
im städt. Schulgebäude
für **Bau-, Möbel- u. Kunsttischler, Bildhauer** und **Dekoratöre.** Kurze Ausbildung als **Werkmeister u. Zeichner.** Programm frei. [1564,62
Direktor Reineking.

!Schellfische!
Th. Wolpers.
?2473

Direkt vom Fangplatze eingetroffen:
Angel-Schellfisch
von 20 Pfg. an,

Cabliau o. Kopf	30	Pfg.
Seelachs	30	„
Knurrhahn	25	„
Zander	75	„
große Flußhechte	75	„
Backhechte	50	„
Bresen	50	„
Barse	50	„
Backfische	25	„
grüne Heringe	15	„

Bücklinge, Sprotten, Aal, Lachsforellen, Salzheringe, allerfeinste **Vollheringe** 12 Stück 40 Pfg.

Geestemünder Fischhandlung
Oberwallstraße
gegenüber Friedenstraße.
Telefon 897. t2493

PATENT-BUREAU Inhaber: Patentanwalt **C. Wessel** Berlin NW. 5 Stephanstr. 43

Heute und morgen früh große Sendung:
Ia. Norderneyer
Schellfisch,
Isl. Schellfisch,
3—7pfündig, à Pfd. 25 Pfg.,
Bratschollen und Bratschellfisch
à Pfd. 25 Pfg.,
größere Schollen und Rotzungen, Rheinbarsche, Rheinbackfische, Rheinhechte, Zander, süße holl. Bratbücklinge, Monnickendamer Bratbücklinge, Portions-Schleien, große fette Cabliau in Anschnitt. *2494
Ludwig Jacke

Geschäftsbücher in allen Liniaturen bei
Gebr. Kahter
Obernstrasse 24.

*2489
Maccaroni, Bandnudeln, Ia. Ringäpfel u. Spelten, Pflaumen, Aprikosen, Birnen, Brünellen, Apfelsinen
Dtz. 50, 75 und 100 Pfg.
Th. Wolpers.

Vorzügliches
Lipp. Graubrot, Münsterl. Pumpernickel. ?2474
H. Mäuser Ww.
Altstädterkirchstr. 18.

Otto Dämmig Opticus. Bielefeld
Hagenbruchstr. 2 c
Augen-Untersuchung
mittels Refractometer 1245 kostenlos. 236

Wer bessere Stellung sucht verlange per Postkarte d. **Bakanzenpost. Würzburg**